Ruderblatt

Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer

1/2013

Inhaltsverzeichnis

Wir gratulieren!!! ... 3
Der Erste Vorsitzende ... 4

Aus dem Vereinsleben
130 Jahre Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V. ... 6
Carl Kautz und der Amateurparagraph des DRV ... 6
50 Jahre Rudergesellschaft Speyer ... 8
Traditionsreiche Vereinsgeschichte der RGS im Erzählcafé ... 22
Mannschaft des Jahres 2012 ... 24
Ordentliche Mitgliederversammlung 2013 ... 25
Traditionelles Anrudern ... 27
Fragen an 29
Uffgeschnabbt! ... 32

Regattasport
Siegerehrung im Bootshaus ... 32
Nikolausregatta ... 32
Deutsche Indoor Rowing-Meisterschaft ... 34

Breitensport
18,44 km gegen den Strom ... 34
Weihnachtsfußball 2012 oder Der Streit um den Titel ... 36
Meine erste Vogalonga ... 38

Weitere Informationen
Nachruf ... 42
Kilometerleistungen 2009 bis 2012 ... 45
87.327 Kilometer auf dem Wasser ... 46
Verleihung der Sportabzeichen ... 46
Bundesfreiwilligendienst zum Vorteil des Sports ... 47
Jugendaktivitäten im Frühjahr 2013 ... 48
Elektronisches Fahrtenbuch ... 49
Impressionen ... *50*
Strongmanrun 2013 auf dem Nürburgring ... 54
Ruderer können auch schießen ... 55
Termine ... 55

Wir danken den Firmen Kurt Stahl GmbH, Soltech Solartechnische Anlagen Rieser, Stadtwerke Speyer, Volksbank Kur- und Rheinpfalz, Kreis- und Stadt-Sparkasse Speyer, Sportbund-Pfalz für ihre Insertion.

Titelblatt, die Vorsitzenden der RGS von links oben nach rechts unten:

Heinrich Frey †,
Julius Kranzbühler †,
Egon Asal †,
Gustav Geyer †,
Dr. Otto Baer †,
Rudolf Disqué †,
Goswin Ney †,
Karl Becker †,
Josef Weckbach †,
Rudolf Zechner †,
Hans Richard Bornschlegel †,
Dr. Emil Mohr †,
Hans-Gustav Schug,
Volker Fouquet,
Gertrud Wiemer,
Norbert Franz,
Dr. Harald Schwager,
Peter Josy,
Hans-Jürgen Große,
Klaus Oeder,
Alfred Zimmermann

Impressum

Herausgeber:
Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.
Im Hafenbecken 11, 67346 Speyer

Erster Vorsitzender:
Alfred Zimmermann

Vorsitzender Verwaltung:
Robert Gard

Vorsitzender Sport:
Andreas Kabs

Redaktion:
Angelika Schwager
Klaus Oeder
Günter Schuff

Layout:
Stefan Sigges

Homepage:
www.rg-speyer.de

Bilder: privat, Stadtarchiv Speyer,
Foto Lenz

Wir gratulieren!!!

Alfred Zimmermann erhält Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Das amtliche Schreiben aus dem Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz liest sich recht nüchtern:
„… auf Vorschlag von Ministerpräsident a.D. Kurt Beck hat Bundespräsident Dr. h.c. Joachim Gauck … Herrn Zimmermann aufgrund seines langjährigen und vielfältigen Engagements um die Gemeinschaft das
Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
verliehen.
Ich freue mich, dass ich diese hohe Auszeichnung im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichen darf.
…Mit freundlichen Grüßen
Roger Lewentz“

Im Rahmen dieser Feierstunde am Donnerstag, den 02. Mai im Ministerium in Mainz führte der Minister in Bezug auf diese hohe Auszeichnung aus:
(Zitat) „ Ob im kommunalpolitischen Bereich oder aber im sportlichen, im kulturellen oder sozialen, …, die ehrenamtlich tätigen Männer und Frauen sind es, die das Gesicht des Landes prägen. Ehrenamtliches Engagement ist eine enorme gesellschaftliche Leistung. Der Staat kann dies nicht mit Geld aufwiegen, aber mit öffentlicher Anerkennung.“ (Zitatende)
Der Minister zeichnete unseren Ersten Vorsitzenden für dessen „langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Sport, in der Bildung und im kirchlichen Bereich“ aus. Er verwies insbesondere auf das langjährige Engagement des Geehrten in der Rudergesellschaft Speyer, im Stadtsportverband, im Sportbund Pfalz und als Sportkreisvorsitzender, im Ruderverband Pfalz, im Landesruderverband Rheinland-Pfalz und in der Deutschen

Alfred Zimmermann,
Innenminister Roger Lewentz

Ruderjugend im Deutschen Ruderverband. Darüber hinaus lobte der Minister Alfred Zimmermann für sein selbstloses Engagement als Schulelternbeirat und Schulsprecher sowie als Gründer von Fördervereinen verschiedener Schulen und für seine ehrenamtliche Mitarbeit im Caritasausschuss und im Steuerrat der Diözese Speyer. Die Betreuung und Unterstützung einer hilfsbedürftigen Person in einem Speyerer Altenheim durch Alfred Zimmermann (oder besser: Durch das Ehepaar Zimmermann) mutete nach den vorangegangenen Schilderungen der geleisteten Ehrenamtstätigkeiten fast als selbstverständlich an.

Der Minister würdigte auch die Toleranz bzw. die Unterstützung des Partners und überreichte Gabi Zimmermann einen bunten Blumenstrauß.

Eigens von Speyer angereist kam Bürgermeisterin Monika Kaps und gratulierte mit einigen Flaschen Speyerer Ruländer zu der Ordensverleihung; auch die Landtagsabgeordnete Friederike Ebli ließ es sich nicht nehmen, vor Ort persönlich zu gratulieren.

Zuhause im Clubzimmer unseres Bootshauses beim Vereinsabend gab es natürlich einige kleine Ansprachen, viele herzliche Gratulationen für die hohe Auszeichnung und dankenswerter Weise (keiner hätte dies erwartet) auch „Getränke für umme“.

Klaus Oeder

Der Erste Vorsitzende

Es ist mir eine große Freude gewesen, unserer „Mannschaft des Jahres“ beim Ball des Sports gratulieren zu dürfen. Unsere erfolgreichen Rennruderer Peter Faber, Arnd Garsuch, Andreas Kabs und Lars Seibert haben sich diesen erhabenen Titel wahrlich verdient; haben sie sich doch im letzten Jahr bei der FISA World Masters-Regatta in Duisburg gegen starke internationale Konkurrenz als Sieger durchgesetzt und sind in ihrer Altersklasse Weltmeister im Doppelvierer geworden.

Der Start in die neue Rennrudersaison ist super gelungen. Es hat schon überrascht, dass wir bereits im Februar einem Deutschen Meister aus unseren Reihen gratulieren konnten. Marvin Degen hat als Leichtgewichtsruderer der Junioren B bei der Deutschen Indoor Rowing-Meisterschaft 2012/2013 unangefochten und vielleicht auch überraschend den Titel errungen, nachdem er an verschiedenen Orten in Summe die beste Zeit auf dem Ruderergometer zurückgelegt hat.

Auch die Erfolge im Boot lassen aufhorchen: Erster Sieg für Alicia Bohn in Mannheim, zwei Siege bei der Internationalen Junioren-Regatta in München, fünf Siege in Offenbach, fünf Siege in Heidelberg, vier Siege bei der bundesdeutschen Junioren-Regatta in Köln, sechs Siege bei der Gießener Pfingstregatta, zwei Siege bei der hochkarätig besetzten Internationalen Junioren-Regatta in Hamburg und darüber hinaus viele hervorragende Platzierungen – das könnte so weitergehen! Auch die Erwachsenenausbildung ist aus meiner Sicht wieder erfolgreich gestartet. Ich danke ausdrücklich allen Ausbildern, Betreuern und Helfern und wünsche allen Beteiligten viel Spaß im Boot.

Im Reffenthal hoffentlich bald Neues! Die Planungen für unseren Neubau sind bereits weit gediehen, dennoch wollen wir wegen der zu erwartenden Baukosten nochmals den tatsächlichen Raumbedarf kritisch bewerten. Wir haben bei einer günstigen Gelegenheit den zuständigen Minister Lewenz auf unser Anliegen angesprochen und hoffen nun weiterhin auf eine zeitnahe Freigabe der Fördermittel, denn um diese geht es offensichtlich letzten Endes. Gleichzeitig hoffe ich auf die Fertigstellung der Parkfläche vor unserem Stammhaus noch in diesem Jahr.

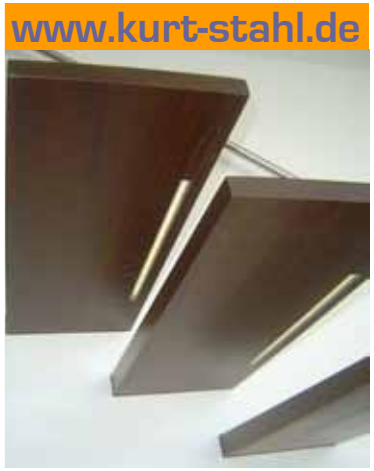
Wir verfügen derzeit über zwei Bundesfreiwilligendienst-Leistende (Bufdis), Julia Hoffmann

und Martin Gärtner (siehe dazu auch den Artikel im Innern des Hefts). Beide sind uns eine große Hilfe. Seien es banale Dinge wie Aufräumen oder Archivieren oder anspruchsvollere wie die Entwicklung neuer Ansätze beim Krafttraining, die Betreuung unserer Schüler bei der Bewältigung ihrer Hausaufgaben, die sportliche Anleitung zur körperlichen Ertüchtigung unserer Seniorinnen und Senioren, unsere Bufdis stehen uns mit Ideenreichtum und nimmermüdem Einsatz Arbeitstag für Arbeitstag zur Verfügung. Für unsere RGS ein Glücksfall!
Wir haben neu ein elektronisches Fahrtenbuch eingeführt (siehe ebenfalls den Artikel im Heft). Ob es sich durchsetzt? Bei den Jüngeren allemal!
Rückblickend auf unsere Ordentliche Mitgliederversammlung bleibt mir nachhaltig in Erinnerung, dass wir gleich acht Mitglieder für sechzigjährige Mitgliedschaft auszeichnen durften. Welcher Verein kann schon auf so viel Treue zum Verein verweisen? Die fast 100 Teilnehmer an der Versammlung trafen sich zu einer familiären Gemeinschaft; das eigentliche Highlight der Versammlung, nämlich die Wahlen des Geschäftsführenden Vorstands, habe ich fast verdrängt, verliefen sie doch gänzlich unspektakulär und der „alte“ Vorstand wurde ohne Gegenstimme wieder als „neuer“ bestätigt. Für dieses Vertrauen seitens der Mitglieder in die Amtsführung des Geschäftsführenden Vorstands danke ich herzlich auch im Namen meiner beiden Mitstreiter Robert Gard und Andreas Kabs.
Ja, ich bin stolz und dankbar darüber, dass ich das Verdienstkreuz am Bande verliehen bekommen habe. Es gibt mir nicht nur Anerkennung für meine ehrenamtlichen Tätigkeiten sondern auch Anreiz, so oder so ähnlich weiterzumachen. Mindestens ebenso gefreut haben mich auch die vielen Glückwünsche zu dieser Auszeichnung von Freunden, Bekannten, Wegbegleitern im Verein, in Verbänden und in schulischen oder kirchlichen Organisationen. Besonders dankbar bin ich einem Freund, nämlich jenem, der als Einzelperson die ganze Prozedur in Gang gesetzt hat und den letztendlich erfolgreichen Weg über die Staatskanzlei und die Landesregierung bis zur endgültigen Entscheidungsfindung durch den Bundespräsidenten gefunden hat. Danke Klaus.
Nach diesem trüben und überwiegend verregneten Frühling wünsche ich Ihnen, liebe Mitglieder, einen sonnigen und angenehmen Sommer und Herbst sowohl auf dem Land wie auch im Boot auf dem Wasser.

Alfred Zimmermann

KURT STAHL GmbH
Holz- u. Metallverarbeitung I Treppen

- maßgefertigte treppen
- balkon- + terrassenkonstruktionen
- brüstungs- + balkongeländer
- tore + türen (im außenbereich)
- individuelle sonderanfertigungen
- vordächer
- carports
- skulpturen + plastiken
- rampen + stege



AUESTR. 16 I 67346 SPEYER I FON 06232 640622 I FAX 06232 640623

130 Jahre Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.

Eine Dokumentation über die ersten 50 Jahre der Vereinsgeschichte

Unsere Rudergesellschaft begeht in diesem Jahr ihr 130. Jubiläum. 130 Jahre – eine stolze Zahl – stellen kein sogenanntes rundes Jubiläumsjahr dar, weshalb wir auch auf eine offizielle Jubiläumsveranstaltung und eine entsprechende Dokumentation verzichten wollen. Wir erinnern uns noch gerne an unsere entsprechenden Unternehmungen im „runden" Jubiläumsjahr 2008, in dem wir unser 125. Wiegenfest zelebrieren durften. Eine Neuauflage von Festveranstaltung und Festschrift dürfen wir (hoffentlich) spätestens zum 150. Jubiläum im Jahr 2033 erwarten. Dennoch ist es angebracht, Rückschau zu halten auf eine bewegte Geschichte und zeitweise auch kritische Entwicklung unserer Rudergesellschaft in Speyer.

Aus unseren Annalen ist zu entnehmen, dass die RGS zum 25-jährigen Jubiläum „unter großer Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung und vieler auswärtiger Vereine" ein Stiftungsfest veranstaltet hat; eine Festschrift aus dem Jahr 1908 liegt uns nicht vor. Dafür ist uns aber eine ausführliche Dokumentation der letzten 50 Jahre des Vereinsgeschehens aus Sicht des Jahres 1933 überliefert, die eben aus Anlass des 50-jährigen Vereinsbestehens vom damaligen Ersten Vorsitzenden Rudolf Disqué verfasst worden ist. Es gibt vielfältige Gründe, diesen Bericht über die ersten 50 Jahre unserer Vereinsgeschichte wieder in Erinnerung zu rufen, uns die damaligen Geschehnisse bewusst zu machen und für jüngere, auch zukünftige Mitglieder zu erhalten. Wir werden über die Gründung unseres Vereins unterrichtet, über die ersten Bootsanschaffungen und die Mitgliederentwicklung, über die Errichtung unseres Bootshauses, über Finanzierungsprobleme und deren Lösung, über erste Erfolge bei Regatten aber auch über Verlust von Booten durch Havarie.

Ein zentrales Anliegen des Verfassers ist die Schilderung der Situation des Vereins und der sich hieraus ergebenen Umstände für die Mitglieder vor, während und insbesondere auch nach dem Ersten Weltkrieg. Mobilmachung, gefallene Kameraden, Besatzung, Separatistenbewegung, ja sogar Vertreibung aus der eigenen Heimat muten uns heute unwirklich an und zwingen uns geradezu zur Lektüre.

Wir haben uns entschlossen, diese Festschrift so originalgetreu wie möglich und quasi als Ersatz für eine aktuelle Dokumentation im Innern dieses Heftes unseren Mitgliedern zu präsentieren. Zur Originaltreue gehört die damalige Orthographie aber auch das Schriftbild. Wie im Original geben wir den vollständigen Text in der Deutschen Schrift Normal-Fraktur wieder; mit Rücksicht auf das Format unseres Heftes haben wir alleine die Zeilenumbrüche angepasst.

„Garniert" haben wir die Wiedergabe des Textes mit zeitrelevanten Fotos, die uns maßgeblich aus den Jahren vor 1933 überliefert worden sind.

Klaus Oeder für das Redaktionsteam

Carl Kautz und der Amateurparagraph des DRV

Auf Spurensuche in der Fachzeitschrift „Wassersport" von 1903

Der Amateurparagraph war ausschlaggebend für eine Jahrzehnte andauernde Aufspaltung des deutschen Rudersports in ein bürgerliches Lager auf der einen Seite und den DRV-fernen Vereinen und Verbänden der Arbeiterbewegung andererseits. In Hamburg dauerte diese Spaltung sogar noch bis zum Jahre 1980 an. Erst dann vertrat nur noch ein Landesverband, der Allgemeine Alster-Club/Norddeutscher Ruderer-Bund, die Interessen aller Hamburger Ruderinnen und Ruderer.

Wie eine aktuelle Recherche im Zusammenhang mit den ruderischen Aktivitäten des späteren Ehrenmitglieds der Rudergesellschaft Speyer, Carl Kautz, ergab, hat der Amateurparagraph den Deutschen Ruderverband, in den ersten Jahren nach seiner Gründung, enorm beschäftigt, weil vor allem die Definition der „Amateureigenschaft" verwickelt und schwierig war. Dieser inzwischen längst abgeschaffte Paragraph ist heute nur noch schwer zu vermitteln, da sich vor allem die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse seit der Gründung des Deutschen Ruderverbands stark verändert haben.

Der Deutsche Ruderverband war bei seiner Gründung im Jahre 1883 ein ausgesprochen bürgerlicher Verband, der ein Jahr nach seiner Gründung in die „Allgemeinen Wettfahrt-Bestimmungen" (AWB), den damals besonders von den norddeutschen Vereinen gewünschten und krassen § 6, den Amateurparagraphen, aufnahm. Dieser Paragraph lautete für das Jahr

1903 (zu Beginn der Trainingszeit von Carl Kautz) und auch noch später:

§ 6

„Amateur ist jeder, der das Rudern nur aus Liebhaberei mit eigenen Mitteln betreibt oder betrieben hat und dafür keinerlei Vermögensvorteile in Aussicht hat oder hatte, weder als Arbeiter seinen Lebensunterhalt lediglich durch seiner Hände Arbeit verdient, noch in einem anderen Sportzweige als Nicht-Amateur gilt, noch in irgend einer Weise beim Bootsbau beschäftigt ist, noch nach dem 1. Januar 1884 um Geldpreise gestartet hat.“ (…)

Für den jungen Carl Kautz und seine Mannschaft hatten diese rigiden Bestimmungen unangenehme Folgen. Er war Wagner-Lehrling in der Wagenbaufirma seines Vaters in Speyer und siegte im Jahre 1903 auf der Ruderregatta in Mannheim im Mühlau-Preis-Vierer und in Speyer beim Daurrudern im Gigvierer über 12 km (6 km stromab und 6 km stromauf) im Pfalzgau- und Rhein-Vierer in gleich zwei Rennen. Dokumentiert sind die Regattaergebnisse im Band „Wassersport“ von 1903. Am 10. September 1903 fand in Danzig jedoch eine Ausschuss-Sitzung des DRV statt, auf der entschieden wurde, dass Herr Carl Kautz gemäß § 6 der AWB in Mannheim und im Pfalzgau-Vierer in Speyer nicht berechtigt war, an Verbandsregatten teilzunehmen. Die jeweiligen Preise und Ehrenzeichen mussten nach dieser Entscheidung an die Regatta-Vereine zurückgegeben werden.

In der späteren Begründung des DRV-Urteils heißt es, dass der auf No. 2 rudernde Herr Carl Kautz sowie der auf No. 3 rudernde Herr Fritz Winkler nach § 6 der AWB zur Teilnahme an Verbandsregatten nicht berechtigt seien. Der Mannheimer Regatta-Verein hatte zunächst den Protest als unbegründet zurückgewiesen mit der Begründung, dass Herr Winkler als selbständiger Meister, Herr Kautz als Meistersohn im väterlichen Geschäft und demnach beide als Amateur zu betrachten seien. Gegen diese Entscheidung hatte der Mannheimer Ruder-Club beim Ausschuss des DRV Berufung eingelegt. Im abschließenden Urteil des DRV heißt es dann unter anderem: „Der Protest im Hinblick auf Herrn Winkler erschien unbegründet, weil er zur Zeit der Wettfahrt das von seiner Mutter erworbene Geschäft technisch und kaufmännisch selbständig leitete und daher in Meister- und nicht in Arbeiterstellung tätig war.

Dagegen konnte Herr Kautz als Amateur im Sinne des § 6 der AWB nicht anerkannt werden, weil er nach Beendigung seiner Schulzeit in dem väterlichen Geschäft, einer Wagenbauerei, tätig geworden ist. Er arbeitete dort seit Jahren in der Stellung eines Gesellen, bedient dort auch jetzt die Holzbearbeitungsmaschinen und hat keinen Einfluss auf die Geschäftsführung. Herr Kautz empfängt keinen festen Lohn, sondern Wohnung und Lebensunterhalt im väterlichen Hause. Herr Kautz leistet somit berufsmäßig gegen Entgelt lediglich körperliche Arbeit in Arbeiterstellung.“

Dann wird in der Begründung interessanter Weise als Aberkennung der Siege auch noch erwähnt, dass Carl Kautz keine technische Lehranstalt besucht hat. Jedoch schon im folgenden Jahr nahm er sein Studium zum Ingenieur für den Fahrzeugbau in Hamburg und später in Berlin auf. Dort war er dann als selbständiger Konstrukteur bei der AEG im „Automobil-Carosseriebau“ tätig.

Der § 6 muss Carl Kautz (und seine Mannschaft) enorm verärgert haben. Die Freude am Rudern hat sie ihm aber nicht genommen, denn er hat während seiner Zeit in Berlin für die Ruder-Gesellschaft „Wiking“ sehr erfolgreich Regatten als „Amateur“ bestreiten dürfen, bis er nach Speyer zurückkehrte, die väterliche Fahrzeugfabrik übernahm und Vorstands- und 1949 Ehrenmitglied in der Rudergesellschaft Speyer wurde.

Zu guter Letzt – Der Amateurparagraph 6 der seinerzeit gültigen AWB wurde längst abgeschafft und der entsprechende Paragraph in den Ruderwettkampfregeln (RWR) lautet für 2013 wie folgt:

2.2 Ruderer und Steuerleute Amateureigenschaft (Auszug)

2.2.1.1 Zugelassen auf öffentlich ausgeschriebenen Wettkämpfen des DRV sind nur Amateure. Als Amateur darf der Ruderer und der Steuermann keinen Vermögensvorteil aus der Ausübung seines Sportes ziehen oder in der Vergangenheit gezogen haben. (…)

Gerhard Boehm, Hamburg

Auszugsweiser Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Redaktion DasRuderblatt im Limpert Verlag (Ausgabe Mai 2013)

50 JAHRE
RUDERGESELLSCHAFT SPEYER

Unsere Geschichte:

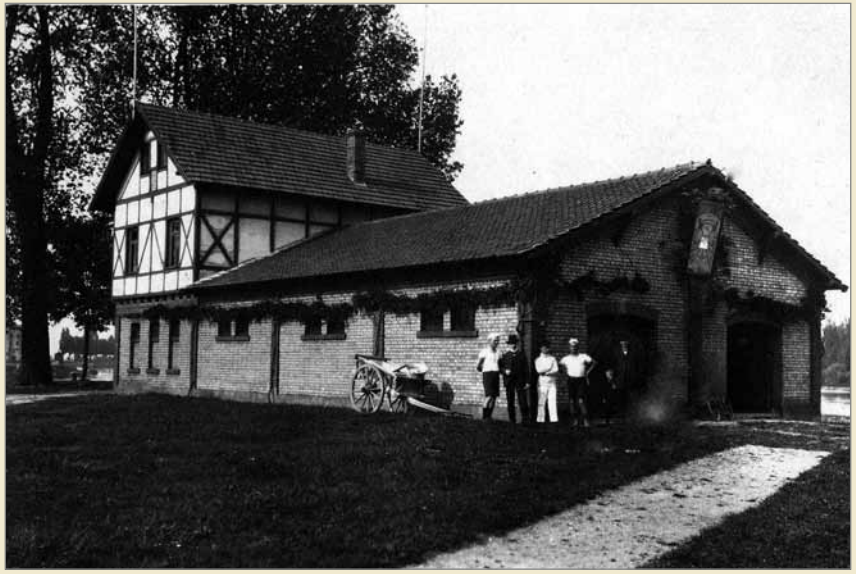
50 Jahre Rudergesellschaft Speyer! 50 Jahre sind eine mächtig lange Zeitspanne, wenn wir einen solchen Abschnitt unseres Lebens noch vor uns haben, schnell vorübergezogen aber, wenn diese 50 Jahre der Vergangenheit angehören. Wie im Leben des Einzelnen, bedeutet auch im Leben eines Vereins der 50. Geburtstag einen Höhepunkt, von dem man Rückschau hält und sich Rechenschaft gibt über das Erreichte. Ich will versuchen, unsern Mitgliedern den Werdegang unserer Gesellschaft in großen Zügen vor Augen zu führen. Meine Ausführungen können selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen, da das Material zu umfangreich ist. Ich war aber bestrebt, stets das Wichtigste herauszugreifen.

Es war am 3. August 1883. An diesem Tage fanden sich in der Wirtschaft zur alten Pfalz einige junge Leute zusammen, um die Frage der Gründung eines Rudervereins gründlich zu besprechen. Diese Versammlung sollte nur eine Vorversammlung sein. Die Anwesenden waren jedoch so begeistert, daß sie noch an diesem Abend einen Ruderverein ins Leben riefen, dem sie den Namen „Rudergesellschaft Speyer" gaben. Diejenigen, die damals den Samen legten zu dem heute so stattlichen Baum, waren nach den Aufzeichnungen des Gründungsprotokolls folgende Herren: Karl Eberhardt, Heinrich Frey, August Fuchs, Emil Geiger, Fritz Gräff, Jakob Hammelmann, Peter Hummel, Philipp Jung, Jean Kemmer, Emil Kämpf, Julius Kranzbühler, Johann Krieg, Wilhelm Lenhardt, Karl Lorenz, J. H. Moos, Karl Schwartz, Adolf von Vangerow, Joseph Warth. Noch am gleichen Abend wurde der Ausschuß gebildet, der sich zusammensetzte wie folgt:

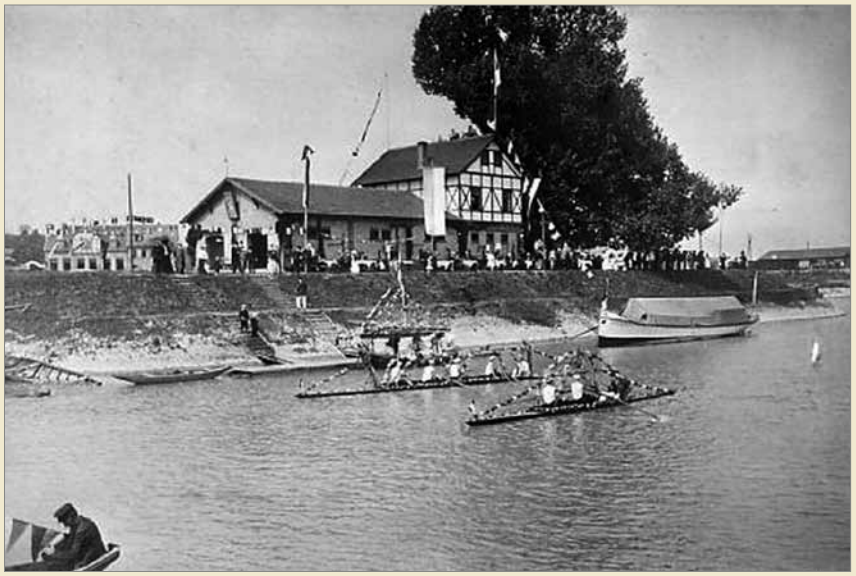
Heinrich Frey, Präsident; Julius Kranzbühler, Schriftführer; Karl Lorenz, Kassier; Wilhelm Lenhardt, Instruktor und Karl Schwartz, Verwalter. Als Vertreter der passiven Mitglieder wurde Adolf von Vangerow gewählt. Das obere Lokal des Café Nast (heute Firma Hermann Hirsch) wurde als Vereinslokal bestimmt und außerdem beschlossen, wöchentlich 2 Mal und zwar Dienstags und Samstags obligatorische Vereinsabende abzuhalten. Wie jedes junge Unternehmen schwere Kämpfe durchzumachen hat, so blieben auch diese der neu gegründeten Gesellschaft nicht erspart. Die Hauptsorge der jungen Gründer war die Frage der Bootsbeschaffung. Mit einem Mannheimer Ruderverein trat man in Verbindung und erwarb von diesem ein Ruderboot zum Preise von 150 Mark. Damit war der Grundstock zu einer Bootsflotte gelegt. Der Betrag von 150 Mark wurde dadurch aufgebracht, daß sich die aktiven Mitglieder bereit erklärten, pro Mann 10 Mark beizusteuern. In dem Anwesen der Herren Gebr. Niemand wurde ein Schuppen zur Aufbewahrung des Bootes gemietet. In einer auf Donnerstag, den 27. September 1883 einberufenen außerordentlichen Generalversammlung wurde zwar die Anschaffung eines weiteren Bootes beschlossen, der Kauf jedoch vorerst zurückgestellt, bis die Frage der Finanzierung geregelt ist.

Am 31. Januar 1884 fand die erste ordentliche Generalversammlung statt, bei der bekannt gegeben wurde, daß der junge Verein aus 14 aktiven und 24 passiven Mitgliedern besteht. Die Kassenverhältnisse waren vollkommen geordnet. Bezüglich des Beschlusses der Generalversammlung vom 27. September 1883 wegen Anschaffung eines weiteren Bootes kam man dahin überein, mit dem Bootsbauer Leux in Frankfurt in Verhandlungen wegen Kaufs eines vierruderigen Dollen-Kielbootes, welches auch für Regatten geeignet ist, zu treten. Leux machte ein Angebot und zwar sollte das Boot 600 Mark kosten. Diese Summe war jedoch nicht aufzubringen. Inzwischen war von der Mannheimer Rudergesellschaft eine Zuschrift eingelaufen, in der sie ein vierruderiges Boot, das in England gebaut wurde, und für das sie 2 Jahre vorher 1100 Mark bezahlt hatte, zum Preise von 325 Mark anbot. Man griff sofort zu und nach halbjährigem Bestehen der Gesellschaft war man bereits im Besitze zweier Boote. Dazu kam noch ein vom Vermieter des Bootshauses, Herrn Georg Niemand, gebautes übungsstiff, das dieser der Gesellschaft kostenlos zur Verfügung stellte. Aber etwas anderes wurde nunmehr notwendig, die Vergrößerung des gemieteten Bootsschuppens. Im Laufe des Jahres 1884 wurde diese mit einem Kostenaufwand von 250 Mark bewerkstelligt, welcher Betrag durch freiwillige Beiträge der Passiven aufgebracht wurde, deren Zahl inzwischen auf 41 angewachsen war. Dank der Opferfreudigkeit der Mitglieder war es möglich, bereits im nächsten Jahre einen Dollenzweier anzuschaffen, der von der Bootswerft Leux in Frankfurt zum Preise von 398 Mark geliefert wurde. Gegen Ende des Jahres wurde die junge Gesellschaft von einem schweren Schicksalsschlag betroffen. Das neue, von Leux bezogene Boot verunglückte bei einer Rückfahrt von Ludwigshafen nach Speyer und zwar dadurch, daß die Mannschaft infolge Dunkelheit und niederen Wasserstandes unterwegs aufsaß. Das Boot barst, die Mannschaft war genötigt, dasselbe liegen zu lassen und mußte, mit den Riemen auf den Schultern, den Heimweg zu Fuß antreten. Ob das Boot wieder repariert werden konnte oder ob es völlig zerstört war, geht aus dem damaligen Protokollbuch nicht hervor. Jedenfalls war dieses Unglück ein schwerer Schlag. Doch unsere wackeren Aktiven ließen sich nicht entmutigen.

Nachdem inzwischen die Gesellschaft in den deutschen Ruderverband aufgenommen worden war, wurde am 1. April 1886 der Beschluß gefaßt, es auch im Rennrudern



Das Bootshaus im Jahre 1903



Stiftungsfest am 15. August 1908

Das wohl älteste RGS-Foto mit Fritz Hackenjost im Renneiner 1894

1908: Fasching im Bootshaus

zu probieren und zwar sollte die 5. Mittelrheinische Regatta zu Neuwied am 6. Juni und außerdem die 8. Oberrheinische Regatta zu Mannheim am 11. Juli besucht werden. Gemeldet wurde eine Zweiermannschaft, bestehend aus den Herren: Franz Hackenjost, Ferdinand Salmon und Karl Lange als Steuermann. Trotz 9- bezw. 13wöchentlichem Training war der Ausgang bei diesen Regatten nicht nach Wunsch.

Die nächsten Jahre brachten eine schwere Krise über die Gesellschaft. Infolge Unstimmigkeiten und Mißverständnissen traten eine große Anzahl aktiver und passiver Mitglieder aus der Gesellschaft aus, sodaß die Frage der Auflösung bei den wenigen Getreuen ernstlich erwogen wurde. Sogar aus dem deutschen Ruderverband trat man aus. Aber die unermüdliche Tatkraft und der zähe Wille von Männern, wie Heinrich Frey und Julius Kranzbühler, verhinderten das Schlimmste. Sie und einige Wenige hielten wacker durch.

Dank einer intensiven Werbeaktion war die Mitgliederzahl im Laufe des Jahres 1890 bedeutend erhöht worden. Die Zahl der ausgeführten Fahrten hatte sich gegenüber der Vorjahre vervierfacht. Die R. G. S. war gerettet und neues Leben blühte aus den Ruinen. Auch der Anschluß an den deutschen Ruderverband wurde wieder vollzogen.

Leider legte der seit Gründung als Vorsitzender unermüdlich tätige Herr Heinrich Frey am 14. Januar 1891 aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder. Die Gesellschaft verlor in dem Genannten einen eifrigen Förderer und Gönner und ernannte ihn in anbetracht seiner großen Verdienste einstimmig zum Ehrenmitglied. An seiner Stelle wurde der seit Gründung als Schriftführer und Kassier tätige Herr Julius Kranzbühler zum Vorsitzenden gewählt. In steter Aufwärtsentwicklung gingen die nächsten Jahre vorüber.

Das Jahr 1892 erbrachte 998 Fahrten gegenüber 535 des Vorjahres. Bei der Leuzschen Werft in Frankfurt wurde ein neuer Dollenzweier bestellt. Diese Neuanschaffung belastete natürlich die Kasse der Gesellschaft in erheblichem Maße. Man war genötigt, den monatlichen Beitrag etwas zu erhöhen und bei der Gewerbebank Speyer einen Kredit von 500 Mark unter Bürgschaft verschiedener Mitglieder zu beantragen. Die finanziellen Schwierigkeiten hatten den Wagemut der jungen Ruderer nicht zu erschüttern vermocht. Das Vereinsleben entwickelte sich neben der sportlichen Tätigkeit auch nach der geselligen Seite sehr erfreulich.

Das wichtigste Ereignis der Gesellschaft im Jahre 1893 war zweifellos der Besuch der Regatten in Heilbronn, Ems, Gießen und Straßburg, der auch die ersten sportlichen Erfolge brachte. Während in Heilbronn und Gießen nur Achtungserfolge errungen werden konnten, gelang es in Ems und Straßburg die ersten Siege an die rot-weißen Farben zu heften. Diese Siege gaben dem rudersportlichen Leben in der Gesellschaft einen mächtigen Auftrieb.

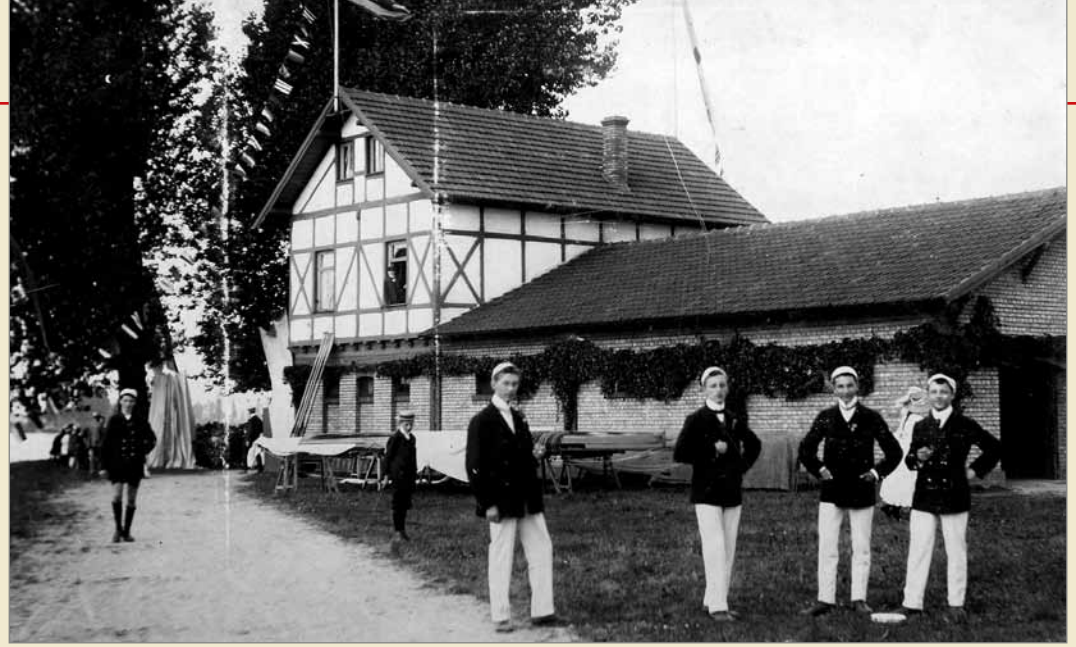
Das Jahr 1894 brachte weiter große, sportliche Erfolge und zwar: auf den Regatten zu Köln 1 Sieg im Dollenzweier, zu Straßburg bei 4 belegten Rennen 3 Siege und zu Karlsruhe 2 Siege. Die Mannschaft bestand aus den Herren Schultz Fritz, Hackenjost, Schultz Jakob, Bechtel und Jost als Steuermann.

Die großen sportlichen Erfolge des Jahres 1894 hatten die Kasse der R. G. S. so in Mitleidenschaft gezogen, daß beschlossen wurde, im Jahre 1895 keine Regatten zu besuchen, es sei denn, daß die Mannschaften aus eigener Tasche die Kosten bestreiten. Und so kam es. Unsere Trainingsmannschaften besuchten die Regatten zu Heilbronn und Karlsruhe und kehrten mit einem Siege im Dollenzweier von Karlsruhe heim. Auch bei den in diesem Jahre abgehaltenen Dauerrudern zu Straßburg und auf der Strecke Maxau-Speyer errang die R. G. S. schöne Preise.

Das Jahr 1896 erbrachte wiederum 3 Siege auf der Regatta zu Straßburg.

Bei der Generalversammlung 1897 legte der bisherige verdiente Vorsitzende, Herr Julius Kranzbühler, sein Amt nieder und wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Desgleichen wurde Herrn Franz Hackenjost, der seinen Wohnsitz von Speyer nach Pirmasens verlegte, in anbetracht seiner großen Verdienste als Trainingsmann, die Ehrenmitgliedschaft verliehen. An Stelle von Herrn Kranzbühler wurde Herr Egon Asal zum Vorsitzenden gewählt. Regatten wurden in diesem Jahr wegen der schlechten finanziellen Verhältnisse keine besucht.

Um der R. G. S. eine gesicherte, finanzielle Grundlage zu geben, gab Herr Volksbankdirektor Lorenzen den Rat, die R. G. S. in eine Genossenschaft umzuwandeln und zwar derart, daß Genossenschaftsanteile ausgegeben werden sollten zu 20 Mark mit einer Haftsumme von 100 Mark. Dieser Rat fand Gehör. Alles war begeistert und am 5. Februar 1898 erfolgte die Gründung der Rudergesellschaft e. G. m. b. H., eine Form, die auch heute noch besteht und sich aufs beste bewährt hat. Der neuen Genossenschaft traten erfreulicherweise die meisten Aktiven und Passiven bei. Inzwischen war auch die Mitgliederzahl gewachsen, neue Boote wurden angeschafft, sodaß der Platz in dem gemieteten Bootsschuppen nicht mehr ausreichte. Die Frage der Erbauung eines eigenen Bootshauses wurde immer dringender. Man sah sich nach geeigneten Plätzen um, und nach langwierigen Verhandlungen mit der Stadt und dem Staat einigte man sich auf den Platz, auf dem heute das Bootshaus steht. Doch die Frage der Finanzierung eines derartigen Neubaues war noch nicht geklärt. Dank des Entgegenkommens der Brauerei zum Storchen und unseres Ehrenmitgliedes Heinrich Frey wurde auch diese Frage in zufriedenstellender Weise gelöst und so konnte denn im Frühjahr des Jahres 1900 mit dem Bau begonnen



Vor dem Dauerrudern 1909

Dauerrudern 1909 mit Zielschiff

Teilnehmer des Frühschoppens
anlässlich des 25. Stiftungsfests 1908

Treffen mit Ruderkameraden aus Germersheim im Jahre 1911

werden, der solche Fortschritte machte, daß bereits am 9. September 1900 das eigene Heim unter großen Festlichkeiten eingeweiht werden konnte. Die R. G. S. war nun im Besitze eines eigenen Bootshauses und zwar am schönsten Platz von Speyer. Diesen Tag durfte die R. G. S. mit freudiger Genugtuung und berechtigtem Stolz als bedeutungsvollstes Ereignis seit Gründung aufzeichnen.

Mittlerweile war im Jahre 1899 auf Anregung des Ludwigshafener Rudervereins der Pfalzgau gegründet worden, eine Vereinigung der 3 pfälzischen Rudervereine, des Ludwigshafener Rudervereins, des Frankenthaler Rudervereins und der Rudergesellschaft Speyer, die den Zweck hatte, alljährlich ein Dauerrudern nach den geltenden Wettfahrtbestimmungen des deutschen Ruderverbandes zu veranstalten. Gelegentlich der Bootshauseinweihung am 9. September 1900 wurde das 2. pfälzische Dauerrudern in Speyer abgehalten, bei dem die R. G. S. im Ermunterungsvierer einen schönen Sieg errang.

Die nächsten Jahre brachten erheblichen Zuwachs an Mitgliedern, die sportliche Tätigkeit war bedeutend gestiegen. Neben der Vorbereitung auf Regatten und auf die alljährlich stattfindenden Dauerrudern wurde auch das Wanderrudern aufs eifrigste gepflegt. Die geselligen und gesellschaftlichen Veranstaltungen wurden nicht vergessen.

Das Jahr 1903 brachte einen glänzenden Sieg im Mühlauvierer auf der Mannheimer Regatta und 2 Siege beim pfälzischen Dauerrudern, die von der Mannschaft Hans Grüner, Karl Kautz, Fritz Winkler, Romanus Boos und Gustav Geyer als Steuermann errungen wurden.

Leider war diese Mannschaft im Jahre 1904 nicht mehr beisammen, vom Besuch von Regatten wurde abgesehen, dafür aber das Wanderrudern gepflegt wie nie zuvor. Beim pfälzischen Dauerrudern gewannen wir den Anfängervierer. Am 14. Dezember 1904 verstarb in Friedberg in Hessen, wohin er im Jahre 1903 verzogen war, im Alter von nur 50 Jahren, das um die Gesellschaft hoch verdiente Ehrenmitglied, Herr Rentner Heinrich Frey, tief betrauert nicht nur von den Seinen, sondern auch von allen, die das Glück hatten, diesen prächtigen Menschen näher kennen zu lernen. Bei der Beisetzung, die hier stattfand, beteiligten sich sämtliche Aktiven und ein großer Teil der Passiven.

Die nächsten Jahre erbrachten nicht viel Neues. Es wurde zwar eifrig gerudert und trainiert, bei Besuch von Regatten errangen wir jedoch nur Achtungserfolge. Bei den pfälzischen Dauerrudern waren dagegen unsere Mannschaften stets erfolgreich.

In der Hauptversammlung der Aktiven am 8. März 1906 stellte Herr Egon Asal infolge starker geschäftlicher Inanspruchnahme sein Amt als 1. Vorsitzender zur Verfügung. Für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit im Interesse der R. G. S. wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. An seiner Stelle wurde Herr Gustav Geyer zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Am 16. August 1908 konnte die R. G. S. unter großer Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung und vieler auswärtiger Vereine ihr 25 jähriges Stiftungsfest begehen. Noch heute werden die damals verlebten schönen Stunden jedem Teilnehmer in schönster Erinnerung sein. Das Jubiläumsjahr 1908 erbrachte uns einen schönen Sieg im Zweier bei der Jubiläumsregatta am 9. August in Worms. Die Mannschaft bestand aus den Herren Georg Lang, Joseph Hoffmann und Gustav Geyer als Steuermann. Auch beim pfälzischen Dauerrudern am 23. August in Ludwigshafen gewann unsere Anfängermannschaft in überlegener Weise den Anfängervierer.

Die Jahre 1909 und 1910 sind schwarze Jahre in der Geschichte der R. G. S. Am Sonntag, den 20. Juni 1909 zerschellte beim Durchfahren durch die Schiffbrücke das neueste, mit großer Opferwilligkeit und aus dringendem Bedürfnis angeschaffte Boot, ein noch ungetaufter Schulzweier, welchen wir im Frühjahr dieses Jahres von der Werft Deichmann & Ritchie in Rotterdam erhielten. Leider war das Boot derart beschädigt, daß an eine Reparatur nicht mehr gedacht werden konnte. Im Frühjahr 1910 kam der Ersatz. Am gleichen Tage, an dem dieser Ersatzschulzweier auf den Namen unseres unvergeßlichen Ehrenmitgliedes „Heinrich Frey" getauft werden sollte, am 24. Juli 1910, ging der Zweier „Enderle von Ketsch" ebenfalls beim Passieren der Schiffbrücke zu Grunde. Glücklicherweise waren bei beiden Unfällen Menschenleben nicht zu beklagen. Das Boot „Enderle von Ketsch" konnte allerdings unter großen Kosten wieder hergestellt werden und gehört heute noch zu unserem Bootspark. Trotz dieser schweren Verluste erlitt aber der Ruderbetrieb keine Unterbrechung.

Die Zahl der aktiven Mitglieder hatte sich wiederum erhöht. Sie betrug im Sommer 1911: 72 gegenüber 59 am Schlusse des Vorjahres. Entsprechend dem starken Zugang junger aktiver Ruderer war auch der Ruderbetrieb ein sehr reger. Infolgedessen zeitigte auch die Rennrudertätigkeit ein hocherfreuliches Ergebnis. Zu einer vom Ortsausschuß der Heidelberger Rudervereine veranstalteten Regatta meldeten wir den Anfängervierer, den Einer und den Juniorvierer und in jedem dieser Rennen fuhren unsere Mannschaften als erste durchs Ziel. Beim pfälzischen Dauerrudern in Ludwigshafen gewann unsere Mannschaft den Anfängervierer. Noch eines für die Gesellschaft hoch erfreulichen Ereignisses ist zu gedenken. Am 13. August 1911 hat der erste Gigachter seinen Einzug in das Bootshaus gehalten. Er konnte nur beschafft werden, weil unsere Mitglieder eine Opferfreudigkeit an den Tag legten, wie noch nie seit Bestehen der Gesellschaft.

Sieger im Pfalzvierer beim XIV. Pfälzischen Dauerrudern am 04. August 1912 mit v.l.n.r. Weckbach, Asal, Kühn, Hoffmann, Stm. G. Geyer (aus „Der Rudersport“ Jahrgang 1 Nr. 34 vom 21.08.1912)

1914: „Kutscherzimmer“

Dauerrudern 1921: Das Zielgericht

Die nächsten beiden Jahre brachten uns leider keine nennenswerten sportlichen Erfolge. Dagegen wurde durch die ständig wachsende Zahl der aktiven Ruderer die Frage der Erweiterung des Bootshauses immer dringender. Im Winter 1913/14 wurde die Frage gründlich besprochen, die Baupläne waren bereits fertig gestellt und durch persönliche Werbung in Mitgliederkreisen wurden ansehnliche Geldmittel zum Umbau aufgebracht. Im Herbst des Jahres 1914 sollte begonnen werden. Doch es kam anders. Am 2. August 1914 war Mobilmachung befohlen worden. Wie überall in Deutschlands Gauen folgten auch fast alle aktiven Mitglieder der R. G. S. dem Rufe des Vaterlandes. Durch die Einberufung des Landsturms und der jüngeren Jahrgänge im Laufe der 4 Kriegsjahre war fast kein Ruderer mehr zurückgeblieben. Die ganze Rudertätigkeit war völlig stillgelegt. Die Wenigen, die in der Heimat verblieben waren, haben mit den im Felde stehenden Mitgliedern in ständiger Fühlung gestanden und die Verbindung durch regelmäßige Sendung von Liebesgaben aufrecht erhalten. Als wir nach dem unglücklichen Ausgang des Völkerringens im November 1918 in die Heimat zurückgekehrt waren, mußten wir feststellen, daß 19 unserer Besten den Heldentod fürs Vaterland gestorben waren. Ihre Namen, die auf einer Gedenktafel in unserm Bootshause für alle Zeiten verewigt sind, sind folgende: (...)

Euch, Ihr toten Kameraden, die Ihr mit Hunderttausenden und Millionen von Stammesgenossen hinausgezogen seid, um Heimat und Herd zu schützen, die Ihr mit uns durch die rot-weißen Farben der R. G. S. verbunden gewesen seid, Euch grüßen wir und danken Euch, daß Ihr für uns geblutet habt, daß Ihr Euer Leben dahingegeben habt, damit wir leben können. Euer Andenken soll uns heilig sein!

Und nun zurück zu den Lebenden. Das Grausige des Weltkrieges war vorbei und nun wollten wir wieder von neuem aufbauen. Aber es war anders bestimmt. Nach dem Einzug der Besatzungstruppen wurde unser Bootshaus beschlagnahmt und als Stromwachlokal in Anspruch genommen. Wenn wir glaubten, die Besetzung unseres Heimes sei nur eine vorübergehende, so hatten wir uns schwer getäuscht. 18 Monate lang hausten weiße und farbige Völkerschaften aus allen Teilen der Erde in den uns lieb gewordenen Räumen. 18 Monate war uns der Zutritt zu unserem Eigentum untersagt. Unser Hab und Gut, Einrichtung und Boote waren fremder Obsorge anvertraut. Dies ist nicht ohne entschiedenen Einfluß gewesen auf unser Vereinsleben und den Ruderbetrieb, es ist auch keineswegs spurlos an unserem Besitzstand vorübergegangen. Als es uns nach 18 Monaten im Mai 1920 wieder gestattet wurde, das Bootshaus zu betreten, fanden wir dort Verwüstung und Zerstörung. Die Räume glichen Trümmerstätten, niemand fand sein Eigentum wieder vor. Nur den unausgesetzten Bemühungen unseres damaligen Vorsitzenden, Herrn Geyer, der auf Grund eines Ausweises – und dennoch unter Lebensgefahr – das Bootshaus wiederholt besuchte, ist es zu danken, daß wenigstens die Ruderboote vor größerem Schaden bewahrt werden konnten. Nach Abzug der fremden Herrschaften galt es zunächst wieder Ordnung zu schaffen. Es kamen die Handwerksleute, der Hausrat mußte ergänzt werden. Die Wirtschaftseinrichtung, Gläser, Tischdecken mußten neu beschafft werden. Nach Wochen endlich, am 26. Juni, durften wir Einzug halten in unsere Räume, die in einfacher, aber geschmackvoller Weise hergerichtet worden waren. Gar manches Zierstück, Bilder und Schiffsmodelle, Zierkrüge und Ruderpreise waren nicht mehr zu sehen, sie hatten ihren Besitzer gewechselt. Bei einer bescheidenen Feier hatten sich nach 6 Jahren zum ersten Male wieder die Ruderer im Bootshaus zusammengefunden.

Nun ging es mit voller Kraft an die Wiederaufnahme des Ruderbetriebes. Wie überall, scharte sich auch bei uns um unsere Farben eine große Anzahl junger Ruderer, die sich mit Begeisterung unserem Sport hingaben. Unsere Instruktoren hatten die Hände voll zu tun, brachten aber die Mannschaften so weit, daß zum 16. pfälzischen Dauerrudern in Ludwigshafen 2 Meldungen zum Anfängervierer abgegeben werden konnten. Von 7 gemeldeten Booten fuhren die Mannschaften der R. G. S. die besten Zeiten und konnten somit einen schönen Sieg nach Hause bringen

Das folgende Jahr 1921 brachte uns wieder einen so gewaltigen Zustrom junger Mitglieder, daß der Zugang zeitweilig gesperrt werden mußte. Bei der Enge des Raumes und der großen Inanspruchnahme der Instruktoren konnten die neu Angemeldeten nicht untergebracht werden. Die Frage der Bootshauserweiterung, die im Jahre 1914 wegen des Kriegsausbruchs zurückgestellt worden war, wurde immer dringender. In einem Aufruf wandten wir uns an unsere Mitglieder und Freunde um Hilfe und Unterstützung. Und unsere Erwartungen wurden weit übertroffen. Der Grundstock zum Erweiterungsbau war gelegt. Obwohl die Rudertätigkeit eine sehr große war, war aber die sportliche Ausbeute dieses Jahres gering. Wohl besuchten unsere Trainingsmannschaften die Regatten in Karlsruhe und Mannheim sowie das pfälzische Dauerrudern, doch waren ihnen nur Achtungserfolge beschieden.

Im Frühjahr des Jahres 1922 konnte endlich mit dem Umbau des Bootshauses begonnen werden. Neue Wasch- und Umkleideräume sind erstellt worden, für die Werkstätte wurde ein besonderer Raum geschaffen, in der Bootshalle wurde merklich an Platz gewonnen, das Stiegenhaus wurde in den Anbau verlegt, das Gesellschaftszimmer wesentlich vergrößert. Ein Vorplatz, sowie eine Küche sind eingebaut worden, außerdem wurde die Abortanlage erweitert und besser gestaltet. Naturgemäß mußte der Ruderbetrieb etwas leiden. Vom Besuch von Regatten wurde abgesehen, dagegen wurde das pfälzische Dauerrudern besucht und unsere Mannschaften konnten alle 3 gemeldeten Rennen siegreich nach Hause rudern.

Anrudern 1924

Am Salmengrund 1925

1925: Rhein mit Schiffsverkehr (Foto: Stadtarchiv)

Das Jahr 1923 gehört zu den kritischsten seit Bestehen der R. G. S. Zu der Inflation und dem Zusammenbruch aller Werte an Geld und Ersparnissen kam die Unsicherheit und Gefahr für Leib und Leben. Es waren schwere Zeiten, die wir durchmachen mußten, und die Aussichten auf Besserung der Verhältnisse waren oftmals zum Verzagen gering. Infolge der politischen Ereignisse wurde der erste Vorsitzende, Herr Geyer, und der erste Schriftführer, Herr Strasser, am 22. Juni ausgewiesen. Außerdem mußten eine größere Anzahl aktiver und passiver Mitglieder auf Befehl der Besatzungsbehörde die Heimat verlassen. Weil sie sich im Kampf gegen das Separatistengesindel betätigt hatten, wurden mehrere jüngere Mitglieder vom französischen Militärgericht zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt. Die letzten der Ausgewiesenen sind gegen Ende des Jahres 1924 in die Heimat zurückgekehrt. Der Ruderbetrieb konnte sich bei den geschilderten Verhältnissen nur mangelhaft entwickeln. Zeitweilig war das Rudern auf dem offenen Rhein, sogar im Hafen, verboten. Ein Gesuch an die französische Behörde um die Erlaubnis in den Sportbooten zu rudern, ist zwar genehmigt worden, jedoch nur unter gewissen Bedingungen. Von einer Vorbereitung zum Besuch von Regatten konnte natürlich keine Rede sein.

Das Jahr 1924 stand im Zeichen des Wiederaufbaus. Der Ruderbetrieb erlebte wieder einen gewaltigen Aufschwung, sodaß es möglich wurde, Mannschaften auf Regatten zu entsenden, leider ohne Erfolg. Dagegen gewannen unsere Mannschaften beim Dauerrudern den Anfängervierer und den Pfalzvierer. Unser gegen Ende des Jahres aus der Verbannung zurückgekehrter erster Vorsitzender, Herr Gustav Geyer, konnte sich nicht mehr entschließen, sein Amt nochmals zu übernehmen, weshalb an seiner Stelle bei der Hauptversammlung des Jahres 1924 Herr Dr. Otto Baer zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, der mit unermüdlichem Eifer und nie versiegender Tatkraft an die ihm gestellten Aufgaben heranging. Herr Gustav Geyer wurde in Anbetracht seiner großen Verdienste um die R. G. S. zum Ehrenmitglied ernannt.

Im Jahre 1925 konnten wir uns endlich einer längst fälligen Dankespflicht gegenüber unseren Gefallenen des Weltkrieges entledigen. Auf dem Platze unter den Bäumen, inmitten einer kleinen Anlage, wurde am 24. Mai der Gedenkstein, ein mächtiger Findling von 80 Ztr. Gewicht, feierlich enthüllt, daneben wurde im Gesellschaftsraum eine Bronzetafel mit den Namen unserer gefallenen 19 Ruderer zu deren Ehre und Gedächtnis angebracht. Leider verloren wir durch einen Unfall beim Durchfahren der Schiffbrücke am 17. Mai den Gigvierer „Speyer". Eine Instandsetzung war nicht mehr lohnend, weshalb ein neuer Vierer bestellt werden mußte, den die Leuxwerke in Frankfurt lieferten. Der Besuch von Regatten blieb auch in diesem Jahre ohne Erfolg, dagegen konnte beim pfälzischen Dauerrudern der Anfängervierer und der Rheinvierer siegreich beendet werden.

Die Jahre 1926 und 27 erbrachten nicht viel Neues. Bei der Hauptversammlung der Aktiven im Jahre 1926 legte der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Baer, sein Amt nieder, um einem Manne Platz zu machen, der schon von 1905 bis 1923 die Geschicke der Gesellschaft in vorbildlicher Weise geleitet hatte, unserem Ehrenmitglied Herrn Gustav Geyer, der sich wieder bereit erklärt hatte, an die Spitze der Gesellschaft zu treten. Das Hauptereignis im Jahre 1927 war die Errichtung einer Schüler- und Jugendabteilung, deren Entwicklung wir mit froher Erwartung verfolgten. Die Abteilung, die bei ihrer Gründung aus 21 Mitgliedern bestand, war am Ende des Jahres auf 28 angewachsen. Eine Schülermannschaft hat sich, nachhdem sie vorher eine Stilruderprüfung abgelegt hatte, freiwillig zu einem Training zur Verfügung gestellt und ihr Glück bei den Schülerregatten in Heidelberg und Heilbronn versucht, leider nicht mit dem gewünschten Erfolg. Obwohl wir im Jahre 1923 einen Erweiterungsbau unseres Bootshauses ausführten, von dem wir glaubten, er würde auf viele Jahre hinaus den Bedürfnissen entsprechen, standen wir, bedingt durch die Gründung der Schülerabteilung und dem Zugang neuer aktiver Mitglieder, wiederum vor der Frage einer Vergrößerung. Diesmal sollte aber ganze Arbeit geleistet werden, d. h. der Umbau sollte so gestaltet werden, daß auf Jahrzehnte hinaus eine solche Frage nicht mehr an uns herantritt. Glatter als wir vermuteten, wurde die Finanzierungsfrage gelöst, dank des großen Entgegenkommens seitens unserer Mitglieder, die uns durch Gewährung von Darlehen so unterstützten, daß bereits im Oktober 1927 mit dem Bau begonnen werden konnte. Eine Benützung des Bootshauses kam für die Dauer des Umbaus nicht in Frage, weshalb die Donnerstags-Vereinsabende in den Wittelsbacher Hof verlegt werden mußten. Seitens des Straßen- und Flußbauamtes wurde uns zur Unterbringung unseres kostbaren Rudermaterials die in der Nähe befindliche Straßenwalzenhalle zur Verfügung gestellt.

Im Frühjahr 1928 war der Umbau soweit gediehen, daß wenigstens die Ruderboote wieder in die Bootshalle verbracht und der Ruderbetrieb, wenn auch in beschränktem Umfange, aufgenommen werden konnte. Am 4. August 1928 konnte das nunmehr fertig gestellte neue Bootshaus unter Beteiligung einer großen Zahl von Mitgliedern eingeweiht werden. Die Rudergesellschaft Speyer war damit im Besitze eines Heimes, wie es wohl nur wenigen Rudervereinen am Rhein eigen ist. Der große Festsaal mit seinen zwei schönen Nebenräumen versetzt uns in die Lage, gesellschaftliche Veranstaltungen von nun ab im eigenen Hause abzuhalten, während wir bisher bei größeren Vereinsfestlichkeiten stets Lokale in der Stadt in Anspruch nehmen mußten. Die schöne große Terasse an der Ost- und Nordseite und den beiden wunderbaren Schwarzpappeln bietet unsern Mitgliedern Ruhe und Erholung nach des Tages Last und Mühen. Mit Fug und Recht dürfen wir behaupten, daß unser Bootshaus mit seiner idyllischen Lage an der Hafenspitze wohl das schönste Plätzchen von Speyer ist. Kein Wunder deshalb, daß nach dem Umbau sich insbesondere die Zahl der passiven Mitglieder erheblich vermehrt hat. Der Ruder-

1928: Alter Hafen
(Foto: Stadtarchiv)

Eisgang Februar 1929, Sicht vom Pioniergrund aus in Richtung RGS

Waschfrauen am Rheinufer (wohl um 1930, Foto: Stadtarchiv)

betrieb mußte naturgemäß unter den Umbauarbeiten erheblich leiden. Trotzdem war er ein sehr befriedigender zu nennen. Ja, unsere jungen Ruderer zeigten einen solchen Eifer, daß sie sich entschlossen, ein Training für das pfälzische Dauerrudern einzugehen, das am 12. August in Speyer stattfand. Von 4 gemeldeten Rennen gelang es unseren Ruderern 3 zu gewinnen.

Das Jahr 1929 war ein Jahr zielbewußter Arbeit der Instruktion, freudiger Hingabe und festen Zusammenhaltens unserer Trainingsmannschaften und ein Jahr schönster Erfolge, wie es seit dem Jahre 1894 nicht mehr zu verzeichnen war. 3 Regattasiege, je einer in Heidelberg , Karlsruhe und Mannheim und 3 Siege beim 25. pfälzischen Jubiläumsdauerrudern waren für unsere wackeren Mannschaften der Lohn für ihre anstrengende Tätigkeit. Daneben blühte das gesellschaftliche Leben in unseren schönen, neuen Räumen wie nie zuvor. Alle festlichen Veranstaltungen wie Tanzvergnügen, Weihnachtsfeier, Fasching, erfreuten sich eines außerordentlich guten Besuches und lieferten den Beweis, daß unser Festsaal mit Ausnützung sämtlicher anderen Räume den Anforderungen größerer Veranstaltungen durchaus gewachsen ist. Leider müssen wir auch eines schmerzlichen Ereignisses gedenken. Am 27. Januar 1929 starb auf seinem Ruhesitz Lampertsmühle im Alter von 80 Jahren Herr Johannes Lorenzen, früherer Direktor der Speyerer Volksbank. Herr Lorenzen hat sich um die R. G. S. große Verdienste erworben. Er war es, der die Genossenschaft ins Leben rief, als vor vielen Jahren die Gesellschaft in finanzieller Bedrängnis sich befand und die Frage eines eigenen Bootshauses immer brennender wurde. Dafür sind wir ihm über das Grab hinaus dankbar. Im August 1929 stellte der 1. Vorsitzende, unser Ehrenmitglied Gustav Geyer, nach über 20jähriger Vorstandstätigkeit sein Amt endgültig zur Verfügung. Das, was er im Laufe der Jahrzehnte für unsere R. G. S. getan, steht mit goldenen Lettern in unserer Vereinsgeschichte verzeichnet. Seine Ernennung zum Ehrenvorsitzenden anläßlich des 50jährigen Jubiläums konnte nur eine bescheidene Anerkennung seiner Verdienste bedeuten.

Die großen sportlichen Erfolge des Jahres 1929 ließen bei unseren Mannschaften den Wunsch nach einem Rennachter reifen, um es auch in dieser Bootsgattung auf Regatten zu versuchen. Da jedoch die Gesellschaft nicht in der Lage war, den Kauf eines neuen Rennachters zu bewerkstelligen, mußte nach einem gebrauchten Umschau gehalten werden. Es gelang vom Mannheimer Ruderverein Amicitia einen solchen zu einem annehmbaren Preise zu erlangen. Ausdrücklich sei bemerkt, daß das Geld hierfür durch freiwillige Spenden der aktiven Mitglieder aufgebracht wurde.

Der Besitz eines Rennachters ließ den Ruderbetrieb mächtig aufleben. Schon zeitig im Frühjahr 1930 stellten sich Trainingsmannschaften zur Verfügung und bereiteten sich mit wahrem Feuereifer auf die Regatten des kommenden Sommers vor. Wiederum wurden die Regatten in Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim besucht, wiederum wie im Vorjahre waren 3 Regattasiege, darunter der erste Sieg im Achter, der Lohn für harte Trainingsarbeit. Die zielbewußte Arbeit der Instruktion hatte reiche Früchte getragen. Auch im Dauerrudern errangen unsere Mannschaften drei Siege, darunter die beiden Hindenburgplaketten, die Reichspräsident von Hindenburg aus Anlaß der Rheinlandräumung gestiftet hatte. So schloß das Ruderjahr 1930 mit 6 Siegen ab. Von den größeren gesellschaftlichen Veranstaltungen des Jahres 1930 sei vor allem die Zusammenkunft im Bootshause anläßlich der Befreiungsfeier erwähnt. Allen Teilnehmern wird diese herrliche Nacht, in der man bis zum Sonnenaufgang auf der Terrasse verweilen konnte, unvergeßlich bleiben. Der Bade- und Paddelbetrieb hatte in diesem Jahr so zugenommen, daß ein Auskleideraum für Damen und ein Schuppen für Paddelboote nötig wurden. Nach Genehmigung der notwendigen Mittel wurden diese Räume an der Stelle des früheren Fahrradschuppens neu erstellt.

Wie in den Wintermonaten der letzt vergangenen Jahre beteiligten sich während des Winters 1930/31 zahlreiche Mitglieder an den leichtathletischen Uebungen, die Herr Rupprecht Weber leitete. Diese Uebungen waren eine gute Vorbereitung für die kommende Trainingszeit. Leider waren von unseren erfolgreichen Rennruderern 3 durch Wegzug für uns verloren und die Instruktion sah mit etwas Unbehagen in die Zukunft. Trotzdem konnten auf den besuchten Regatten 2 Siege errungen werden und zwar in Karlsruhe der 3. Achter und in Mannheim der 3. Vierer. Auch beim pfälzischen Dauerrudern konnten wir wieder 3 erste Plätze belegen. Somit schlossen wir auch das Ruderjahr 1931 mit 6 Siegen ab.

Nachdem in den Wintermonaten wiederum unter Leitung von Herrn Weber Gymnastikstunden abgehalten wurden, begannen im Frühjahr 1932, sobald es die Verhältnisse gestatteten, die regelmäßigen Uebungsfahrten. Schwierigkeiten in der Zusammensetzung von Mannschaften ließen die Erfolge der letzten Jahre vermissen. Wohl wurden wiederum die 3 Regattaplätze in Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim besucht, doch es gelang nur beim Kurzstreckenrennen in Karlsruhe einen Sieg nach Hause zu bringen, während uns das Dauerrudern, das in diesem Jahr in Ludwigshafen abgehalten wurde, nur den traditionellen Sieg im Anfängervierer brachte. Der siegreiche Anfängervierer bestritt dann noch das Dauerrudern des mittelrheinischen Regattaverbandes in Oppenheim und holte sich auch dort in schöner Form den ersten Preis. Wie in den letzt vergangenen Jahren erfreuten sich die im Bootshause abgehaltenen gesellschaftlichen Veranstaltungen eines sehr guten Besuches.

Die großen Kosten, die die letztjährigen Regattabesuche verursachten und Unkosten für unaufschiebbare Reparaturen machten es der Vereinsleitung zur gebieterischen Pflicht, für das Jahr 1933 von der Generalversammlung ein Sparjahr zu verlangen, d. h. im Jahre 1933 vom Besuch von Regatten abzusehen. Es war

1934: „Strandbad“ auf der badischen Rheinseite (Foto: Stadtarchiv)

Das Bootshaus im August 1928

bedauerlich, daß diese Forderung gerade in dem Jahr erhoben werden mußte, in dem unsere R. G. S. ihr 50. Lebensjahr vollendet. Es war vielleicht ein Fehler, dieses Verlangen, dem die Hauptversammlung der Aktiven stattgab, zu stellen. Denn der starke Rückgang im Ruderbetrieb, den wir trotz unverminderter Zahl von Aktiven leider feststellen müssen, ist ohne Zweifel auf diesen Beschluß zurückzuführen. Wohl trainierten mehrere Mannschaften für das 29. pfälzische Dauerrudern, das wegen des 50jährigen Jubiläums der R. G. S. dieses Jahr wieder in Speyer abgehalten wurde, doch konnte keines der gemeldeten Rennen gewonnen werden.

50 Jahre Rudergesellschaft Speyer liegen hinter uns. Ich habe im Vorstehenden versucht, zu verzeichnen, wie sich der Weg der R. G. S. bisher gestaltet hat. Es war eine Zeit, reich an Arbeit und nimmermüden Vorwärtsstrebens, eine Zeitspanne aber auch der erfolgreichen Pflege deutschen Rudersports. Wenn auch die äußeren sportlichen Erfolge nicht so groß sind wie bei vielen anderen Vereinen, die auf ein Halbjahrhundert ihres Bestehens zurückblicken können, dürfen wir jedoch für uns in Anspruch nehmen, auf jedem Gebiet unseres schönen Rudersports ehrlich unsern Mann gestanden zu haben. Unsere schönen Erfolge, namentlich der letzten Jahre, zeigen, daß wir auch in der Technik auf der Höhe der Zeit stehen. Dies ist doppelt hoch anzurechnen, da heute der Rudersport nicht mehr fast der einzige Sport ist wie früher, sondern außerordentliche Ablenkung durch anderweitige Sportarten, begreiflicherweise auch durch die politischen Verhältnisse, zu verzeichnen ist. Daß die R. G. S. jederzeit ihrer Aufgabe gewachsen blieb, verdankt sie der Treue ihrer Mitglieder zur Flagge und der steten Opferbereitschaft, die oft weit über das Maß des Pflichtmäßigen hinausging. Hält diese Treue und diese Opferbereitschaft auch weiterhin an, dann wird die R. G. S. ihrer hohen Aufgabe immer gerecht bleiben, an der Ertüchtigung der deutschen Jugend mitzuarbeiten; denn auf der deutschen Jugend beruht die Zukunft unseres Vaterlandes, in ihr ruht auch die Zukunft unserer lieben R. G. S. und des schönen Rudersports.

So möge denn das 2. Halbjahrhundert uns weiter aufwärts und vorwärts führen zum Wohle unseres Sports und unseres geliebten deutschen Vaterlandes. Das Geleitwort für die Arbeit an unserer Jugend möge uns das Dichterwort sein:

„Was Du ererbt von Deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen."

R. D.

Verzeichnis der aktiven Mitglieder im Jubiläumsjahr 1933

Ehrenvorsitzende: Egon Asal, Gustav Geyer

Ehrenmitglieder: Emil Albig, Franz Hackenjost, Julius Kranzbühler, Jakob Schultz

Aktive Mitglieder: Hermann Albig, Rudi Badenberg, Fritz Becker, Karl Becker (2. Vorsitzender), Fritz Blatt, Herbert Bredel, Karl Bredel (Vertreter der Junioren), Max Cammisar, Erich Collein, Rudolf Disqué (1. Vorsitzender), Ludwig Ditsch, Paul Doll, Fritz Ecarius, Ludwig Ehrenpreis, Karl Erstmann, Ludwig Gérard, Karl German, Artur Hebel (Bootswart), Dr. Hermann Hess, Josef Hoffmann, Dr. Rudolf Hofmann, Adolf Horz, Rudolf Johner, Dr. Max Jung, Otto Jungkind, Carl Kautz (Wirtschaftsverwalter), Jakob Krapp, Fritz Kreipe, Heinrich Krieger, Bernhard Krömer, Gustav Kuhn, Fritz Kurz, Heinrich Lagemann, Emil Lautenschläger, Fritz Lautenschläger, Eugen Laveuve, Fritz Mentzel, Walter Merdian, Adolf Mülberger, Ludwig Mülberger, Ernst Müller, Joseph Müller, Walter Münch, Werner Münch, Goswin Ney (2. Instruktor), Clemens Orth, Dr. Eduard Orth, Rudi Pfirrmann, Hermann Püttmann (2. Kassier), Hans Albrecht Roos, Ferdinand Schäffner, Theo Schäffner, Heinrich Schlamp (1. Schriftführer), Walter Schmidt-Staub, Dr. Walter Schmitt, Heinrich Schneider (Ruderältester), Dr. Karl Seither, Hans Sepp, Helmut Siegel (3. Instruktor), Hermann Stephan (1. Kassier), Dr. Richard Stilz, Willi Thomann, Richard Vogt (Ruderältester), Julius Weber, Rupprecht Weber (1. Instruktor), Josef Weckbach, Adolf Weiß, Hans Wellensiek, Walter Wüsthoff, Karl Zechner (2. Schriftführer)

Traditionsreiche Vereinsgeschichte der RGS im Erzählcafe

Hans-Gustav Schug und Alfred Zimmermann erinnern sich

Aus berufenem Munde wurden die rund 50 Besucher des Erzählcafés zum Jahresauftakt im Veranstaltungssaal des Seniorenbüros im Maulbronner Hof über die traditionsreiche Vereinsgeschichte der 1883 gegründeten Rudergesellschaft Speyer (RGS) informiert: Ehrenvorsitzender Hans-Gustav „Hagu“ Schug und Alfred Zimmermann, seit 2009 RGS-Vorsitzender und seit 42 Jahren in verschiedenen Funktionen vorwiegend für die Vereinsfinanzen mit maßgebend, erinnerten an die Anfangszeit, den Bau des RGS-Domizils an der Hafenspitze und informierten über den nun im Reffenthal geplanten Bau eines neuen Bootshauses. Wegen der beengten Verhältnisse im Hafen müssen die Ruderer zum Leistungsporttraining schon seit 1971 ins Reffenthal unter der Obhut der dort stationierten Bundeswehr ausweichen. Deshalb hat der in Speyer meist als Ruderclub titulierte Verein bereits vor drei Jahren ein größeres Grundstück auf dem Bundeswehrgelände gekauft. „Unser jetziges Domizil im Hafen bleibt jedoch Kernpunkt der RGS“, beruhigte Schug all jene, die vielleicht Angst davor haben, dass der „Ruderclub“ komplett in Richtung Otterstadt abwandert.

Hans-Gustav Schug

„Die Rudergesellschaft ist meine zweite Heimat geworden“, erzählte Schug, dass sein Vater ihn bereits 1942 bei der RGS angemeldet hat und er somit seit 70 Jahren Mitglied ist. Der 82-jährige Speyerer hatte auch unzählige Funktionen im Landesverband und im Deutschen Ruderverband inne, unter anderem auch als Obmann des internationalen Schiedsrichterwesens. Mit der RGS-Gründung am 3. August 1883 in der „Alten Pfalz“ in der Wormser Straße wurde die traditionsreiche Geschichte der Rheinschifffahrt fortgeschrieben, der Rhein von da an erstmals für sportliche Zwecke genutzt. Die Ruderer, die ihre Boote im ersten Vereinsschuppen auf dem Niemandschen Gelände neben dem Café (heute Standort der Villa Hollidt) lagerten, mussten anfangs ihre breiten, kiellosen Fahrzeuge (mit festen Dollen) über das Ufergeröll zum Wasser schleppen und beim Rudern auf die oft sieben Lastkähne starken Radschlepperverbände aufpassen.

Alfred Zimmermann erinnerte sich, dass er und sein Bruder Günter als Jungruderer erst lange Zeit „trocken rudern“ mussten, ehe sie mit aufs Wasser durften. Schon ein Jahr nach der Vereinsgründung fuhren Speyerer Sportler, stets im weißen Dress mit rotem Brustring, erste Siege ein. Von damals bis heute treffen sich Ruderer jeden Donnerstagabend zum Gedankenaustausch über Vereinsneuigkeiten, zum Plausch über Erfolge von Rennruderern oder Erlebnisse vom Wanderrudern. Die in der ganzen Stadt bekannten und in Terminkalendern berücksichtigten Vereinsabende stärken zudem das Zusammengehörigkeitsgefühl, sind sich Schug und Zimmermann sicher.

Erste Pläne für das neue Bootshaus auf dem Hafengelände stammen vom August 1889. Es entstand im Sommer 1900 an seinem heutigen Platz und bestand zunächst aus einer großen Bootshalle. Eine zweite und dritte Halle mit großem Saal kamen später hinzu. Das zunächst in Eigenregie bewirtschaftete (und als Zuschussbetrieb geführte) Vereinsdomizil ist seit längerem an einen soliden Gastwirt verpachtet und bringt so sicheres Geld in die Vereinskasse. Dass der Blick vom RGS-Bootshaus auf die wunderschöne Rheinschleife überhaupt möglich ist, verdanken die Speyerer den damaligen Stadtoberen, die gegen Tullas Begradigungspläne Einspruch eingelegt hatten, erzählte Schug, „sonst würde heute der Rhein bei Schwetzingen verlaufen“. Von den heute rund 330 Mitgliedern sind rund ein Drittel weiblichen Geschlechts. Erst 1905 genehmigte die Vorstandschaft der bis dahin vornehmlich aus Herren aus besseren Kreisen bestehenden Rudergesellschaft die Gründung einer Damenabteilung.

Im Zweiten Weltkrieg war der Ruderbetrieb fast zum Erliegen gekommen, in den Anfangsjahren lediglich von Schülern, Jugendlichen und Frauen aufrecht erhalten worden. 1940 fügte ein schwerer Sturm dem für ein Flakkommando der Wehrmacht umgerüsteten Bootshaus schwere Schäden zu. Ab 1944 waren sämtliche oberen Räume des RGS-Vereinshauses beschlagnahmt. Mit dem Kriegsende und der Auflösung aller sportlichen Organisationen hatte auch die RGS praktisch aufgehört zu bestehen. Die wenigen Getreuen, die in der Heimat zurückgeblieben oder bereits heimgekehrt waren, luden nach langwierigen Verhandlungen mit der französischen Militärregierung zur Wiedergründungsversammlung der RGS in den „Domnapf“ ein.

Am 22.Juni 1946 wurde Josef Weckbach von 27 Mitgliedern zum Vorsitzenden gewählt. Das Vereinsleben beschränkte sich lange Zeit auf die Donnerstagabende im „Domnapf“. Am 1. September 1946 durften die Ruderer, die während

des Krieges Boote in den Räumen der Kegelgesellschaft und bei der Holzhandlung Schwind ausgelagert hatten, ihre Holzbaracke auf dem RGS-Gelände beziehen. Bis zum Start ins neue Ruderjahr 1947 wuchs die Zahl der Mitglieder wieder auf 72 an und verdoppelte sich im Laufe des Jahres.

Wie eng die Stadtgeschichte mit der RGS-Führungsspitze verbunden ist, zeigte Schug an einer Reihe Mitglieder auf, von Dr. Otto Baer, Goswin Ney, Karl Becker, Rudolf Zechner, Dr. Emil Mohr, Adolf Mülberger, Walter Lieser, Erich Stopka über Heinz Regel und Dr. Peter Nahstoll bis hin zu Dr. Harald Schwager. Und erfolgreich sind die RGS-Sportler auch seit Jahrzehnten, stellten mehrfach Sportlerin und Sportler des Jahres. Im vergangenen Jahr, berichtete Zimmermann, fuhren Speyers Ruderer stolze 89 Regattasiege ein. Zimmermann ging auch auf die stets gut besuchten Hafenfeste und auf die nun seit einigen Jahren für jedermann/frau veranstalteten Kirchbootrennen ein. An die tollen Rosenmontagsbälle im RGS-Domizil erinnerte Karin Ruppert.

Werner Schilling (freier Redakteur)

Mannschaft des Jahres 2012

Beim Ball des Sports in der Speyerer Stadthalle wurden Peter Faber, Arnd Garsuch, Andreas Kabs und Lars Seibert zur Mannschaft des Jahres 2012 gekürt. Der Sieg im Masters-Doppelvierer B bei der FISA World Masters-Regatta in Duisburg hatte sowohl die erstmals wählenden Speyerer Bürgerinnen und Bürger als auch die Fachjury überzeugt.
Für Peter Faber ist es bereits eine gewisse Routine, die Treppen auf die Bühne zur Ehrung zu nehmen. Bereits 1999 wurde er gemeinsam mit Nils Seibert zur Mannschaft des Jahres 1998 gewählt. Es dauerte nur vier Jahre und Peter Faber stand wieder ganz oben. Der Titel „Mannschaft des Jahres 2002“ mit Frank Becker, Ralf Burkhardt, Peter Faber und Peter Roland Gärtner ging erneut an die Ruderer. Beim Ball des Sports 2006 wurde Peter Faber dann zum ersten Mal alleine auf die Bühne gebeten, um die Auszeichnung „Sportler des Jahres 2005“ entgegen zu nehmen. Auch Lars Seibert kam schon mit Vorerfahrung in die Stadthalle; nach der Auszeichnung „Sportler des Jahres 1997“ ist die diesjährige Ehrung der zweite Streich. Hoffentlich gilt auch hier: Dieses war der zweite Streich und der dritte folgt sogleich.

RGS-Historie zu Sportler, Sportlerin und Mannschaft des Jahres:

1973	Mannschaft des Jahres Angelika Schwager (geb. Bandel), Barbara Schug (geb. Höhl)
1976	Mannschaft des Jahres Beate Wettling (geb. Stopka), Ingeborg Lagatie-Huck (geb. Huck)
1976	Sportlerin des Jahres Ingeborg Lagatie-Huck (geb. Huck)
1994	Sportler des Jahres Nils Seibert
1996	Sportlerin des Jahres Judith Valentin
1997	Sportler des Jahres Lars Seibert
1998	Mannschaft des Jahres Nils Seibert, Peter Faber
2002	Mannschaft des Jahres Peter Roland Gärtner, Ralf Burkhardt, Frank Becker, Peter Faber
2003	Sportler des Jahres Nils Seibert
2005	Sportler des Jahres Peter Faber
2008	Mannschaft des Jahres Lars Bergström, David Gärtner, Felix Gard, Tim Lauer und Steuerfrau Luca Pischem
2009	Sportler des Jahres Tim Lauer
2011	Sportler des Jahres Tim Lauer
2012	Mannschaft des Jahres Peter Faber, Arnd Garsuch, Andreas Kabs, Lars Seibert

Dr. Harald Schwager

v.l.n.r. Andreas Kabs, Peter Faber, Arnd Garsuch, Lars Seibert

Ordentliche Mitgliederversammlung 2013

Der Erste Vorsitzende Alfred Zimmermann konnte am 01. März zu gewohnter Zeit 91 Mitglieder, darunter 84 stimmberechtigte, im Saal des Speyerer Naturfreundehauses zur diesjährigen Ordentlichen Mitgliederversammlung begrüßen. 32 Mitglieder hatten sich vor der Versammlung wegen anderweitiger Verpflichtungen entschuldigt, sodass auch im 130. Jahr des Bestehens der Rudergesellschaft wieder über 100 Teilnehmer möglich gewesen wären.

Der Tagesordnungspunkt „Feststellung der Präliminarien" ist eigentlich ein recht formaler und trockener, stellt er doch im Wesentlichen die ordnungsgemäße Vorbereitung der Mitgliederversammlung fest. Es ist jedoch auch langjähriger Brauch, unter diesem Tagesordnungspunkt der verstorbenen Mitglieder zu gedenken. So gedachte die Versammlung der im Berichtszeitraum verstorbenen Ruderkameradinnen und Ruderkameraden Fritz Koch, Margot Stange, Dr. Rudolf Joeckle und Käthe Koch mit einem Moment der Stille und der Besinnung und brachte so zum Ausdruck, den Verstorbenen ein treues und ehrendes Andenken bewahren zu wollen.

Der Erste Vorsitzende führte zu Beginn seines Jahresberichts aus, dass zwei Themen das zurückliegende Jahr dominiert hätten: Der Fortgang der Genehmigung unseres Bauvorhabens im Reffenthal und die Entwicklung und der Stand des Leistungssports. Sodann konzentrierte sich Alfred Zimmermann auf die Darlegung der finanziellen Situation der Rudergesellschaft, die er anhand der Ein- und Ausgabenpositionen als durchaus positiv darlegte. Er zeigte sich stolz auf ein rundum erfolgreiches Jahr 2012 und erntete den zustimmenden Applaus der Versammlung.

Der Vorsitzende Verwaltung Robert Gard nahm unter anderem Bezug auf das vielfältige sportliche und gesellschaftliche Angebot seitens der Rudergesellschaft und bedauerte die teilweise mangelnde Akzeptanz seitens der Mitglieder. In Hinsicht auf unser Bauvorhaben im Reffenthal ging er wegen der noch zu vollziehenden rechtlichen Schritte realistischer Weise von einem ersten Spatenstich erst in 2014 aus, stellte jedoch in Aussicht, dass die geplante Einrichtung von Parkraum vor dem Bootshaus bereits früher realisiert werden könnte.

Der Vorsitzende Sport Andreas Kabs schilderte die sportliche Erfolgsbilanz des vergangenen Jahres. Auf 20 Regatten konnten insgesamt 89 Siege errungen werden, darunter so spektakuläre Erfolge wie mehrere Titel bei den Südwestdeutschen Meisterschaften, die Bronzemedaille bei den Deutschen Jugendmeisterschaften, der Sieg bei der German Masters-Regatta und nicht zuletzt der überragende Erfolg bei der World Masters-Regatta in Duisburg (der letztendlich auch den Titel „Mannschaft des Jahres" eingebracht hat). Elke Guth trug den Bericht der Kassenprüfer vor und empfahl aufgrund des einwandfreien Prüfergebnisses die uneingeschränkte Entlastung der Verantwortlichen vor. Die Entlastung des Geschäftsführenden Vorstands erfolgte auf Antrag des Ehrenvorsitzenden Hans-Gustav Schug per Akklamation und durch die Versammlung einstimmig.

Es ist guter Brauch, im Verlaufe der Mitgliederversammlung die sogenannten Kilometerpreise und die Wanderruderabzeichen zu verleihen. Die Kilometerpreisträger für 2012 sind entsprechend ihrer Alters- und Gruppenzugehörigkeit (Gesamtkilometer in Klammer): Alicia Bohn (1.257 km), Kathrin Josy (558 km), Julia Hoffmann (3.086 km), Beate Wettling (1.183 km), Steffi Haase-Goos (1.650 km); Lukas Zim-

60 Jahre Mitgliedschaft: v.l.n.r.
Alois Gmelch,
Dieter Daut,
Jürgen Große,
Doris Große,
Ursula Eppelsheim-Nessel,
Helga Stopka,
Werner Griesbach,
2. Reihe: Sportvorsitzender
Andreas Kabs,
Verwaltungsvorsitzender
Robert Gard

mermann (785 km), Elias Dreismickenbecker (3.928 km), Tim Lauer (421 km), Dr. Harald Schwager (2.644 km), Günter Schuff (3.003 km).

Gratulation an Hartmut Schädler für das Wanderruderabzeichen in Gold

Das Jugend-Wanderruderabzeichen wurde an Alicia Bohn (1.257 km) und an Moritz Durein (1.140 km) verliehen; unter den Erwachsenen erhielten die Auszeichnung Janice Jakeit (3.510 km, zweiter Teil der Atlantiküberquerung), Steffi Haase-Goos (1.650 km), Dr. Dieter Guhl (1.646 km), Günter Schuff (3.003 km), Hartmut Schädler (933 km, zum 15. Mal und damit in Goldausführung) und Dieter Daut (1.899 km).

Die Rennruderernadeln sind begehrte Auszeichnungen für erfolgreiche Regattateilnehmer. Anlässlich der Mitgliederversammlung erhielten die Bronzene Rennruderernadel für mindestens 15 Siege Klaus Disqué, die Silberne Rennruderernadel für mindestens 25 Siege Marvin Degen, Julia Hoffmann und Katharina Kabs und die Goldene Rennruderernadel für mindestens 40 Siege oder eine erfolgreiche Meisterschaft Elias Dreismickenbecker und Andreas Kabs.

Die Rudergesellschaft kennt keine offizielle Auszeichnung für Mitglieder mit 60-jähriger Vereinszugehörigkeit. Dennoch zeichnete der Erste Vorsitzende die folgenden Mitglieder mit 60-jähriger Vereinszugehörigkeit mit einer kleinen Ehrengabe und mit einem Blumenstrauß aus: Hermann Fuchs, Doris Große, Jürgen Große, Alois Gmelch, Dieter Daut, Ursula Eppelsheim-Nessel, Helga Stopka und Werner Griesbach. Die Versammlung gratulierte ebenfalls mit kräftigem Applaus.

Vermeintlicher Höhepunkt der Versammlung sollten die Wahlen zum Geschäftsführenden Vorstand sein, doch diese verliefen unspektakulär weil wie erwartet. Als Kandidaten stellten sich die bisherigen Amtsinhaber Alfred Zimmermann als Erster Vorsitzender, Robert Gard als Vorsitzender Verwaltung und Andreas Kabs als Vorsitzender Sport wiederum zur Wahl. Alle Wahlen erfolgten per Akklamation und erbrachten jeweils neben der sichtbaren Zustimmung keine Gegenstimmen und maximal eine Enthaltung. Die Versammlung schenkte dem neuen, wiedergewählten Geschäftsführenden Vorstand mit heftigem Applaus ihr uneingeschränktes Vertrauen.

Satzungsgemäß erfolgten ergänzende Wahlen zum Kassenprüfer, hier wurde Ottmar Gärtner für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt, und zum Ehrenrat, zu dem erstmals Jürgen Stopka gewählt wurde.

Unter „Verschiedenes“ stellte Gerd Jakobs unser neues elektronisches Fahrtenbuch vor; Einzelheiten hierüber sind an anderer Stelle dieses Heftes einsehbar. Der Erste Vorsitzende schloss die Versammlung gegen 22:00 Uhr, nicht ohne der Rudergesellschaft und dem Rudersport eine gedeihliche Entwicklung zu wünschen und mit dem obligatorischen, dreifach kräfigen Hipp-Hipp-Hurra. Nach dieser wiederum harmonisch verlaufenen Ordentlichen Mitgliederversammlung blieb noch ausreichend Zeit zu geselligem Beisammensein, was einige Mitglieder auch weidlich ausnützten.

Klaus Oeder

Traditionelles Anrudern

Gelungener Auftakt ins 130. Jahr der Vereinsgeschichte

Der Vorsitzende Verwaltung Robert Gard freute sich, von der Stadt Bürgermeisterin Monika Kabs und die Spitze des Stadtsportverbands um den Vorsitzenden Heiner Sprau begrüßen zu können. Ebenso hatten unser Ehrenvorsitzende Hans-Gustav Schug und das Ehrenmitglied Erich Stopka den Weg ins Bootshaus gefunden.
Robert Gard hatte sich zum Auftakt des 130. Geburtstags der RGS etwas Besonderes einfallen lassen. Beim „Offiziellen Anrudern“ sollten nicht nur wie stets, „die Boote zur ersten Ausfahrt auf den Rhein geschickt und anschließend ein Boot getauft werden“. Wenngleich es wie gewöhnlich begann: Sportvorsitzender Andreas Kabs freute sich, bei endlich blauem Himmel und Sonne den Start für eine kleine Armada vom Einer über Vierer bis zum mit vierzehn Ruderern voll besetzten Kirchboot zur ersten offiziellen Ausfahrt auf den Rhein freigeben zu können und er wünschte allen Sportlern eine gute Saison.

Nach der Rückkehr der Boote waren nicht nur die Ruderer mit dem offiziellen RGS-Trikot „weiß mit rotem Brustring“ bekleidet, sondern auch viele Gäste hatten sich mittlerweile in den Ruderer-Dress begeben. Noch ahnte niemand, warum Angelika Schwager jeden Gast ermunterte, ein RGS-Trikot anzuziehen und warum sie ihn auch gleich mit einer „Nummer“ versah.

Robert Gard ging auf die Historie der RGS ein, stellte aber Gegenwart und Zukunft in den Mittelpunkt seiner Ansprache. Stellvertretend für die Jugend beglückwünschte Julia Hoffmann zusammen mit Beate Wettling für die Erwachsenen und Ottmar Gärtner für die Masters die RGS zu ihrem 130. Geburtstag ; die Gratulanten gaben ihrer Erwartung Ausdruck, dass die RGS im 130. Jahr ihres Bestehens wie auch in der Zukunft ebenso erfolgreich sein werde wie in der Vergangenheit. Mit Blick auf die jüngsten Erfolge der Rennruderer meinte Julia Hoffmann lapidar: „130 Siege im 130. Jahr wären toll!“ Damit war der offizielle Teil bei weitem noch nicht beendet. Eine an den 130. Geburtstag erinnernde Flagge wurde von sechs Rennruderern weit ausgebreitet an den bereits attraktiv dekorierten Flaggenmast getragen, um dort von unserem erfolgreichsten Ruderer Peter Roland Gärtner gehisst zu werden. Diese feierliche Zeremonie wurde musikalisch von zwei Trompeterinnen begleitet, was dem einen oder anderen aufgrund der ergreifenden Vorstellung ein Schlucken abnötigte.

Angelika Schwager lüftete das Geheimnis um die zwischenzeitlich gewachsene Zahl der Trikotträger mit rotem Brustring: „152 Zwei- und vier Vierbeiner“ lautete ihre spontane Auskunft. Die zum 130. Jubiläum erhoffte Zahl von mindestens 130 „Brustringen“ war damit deutlich übertroffen. „Wer hat die Nummer 130?“, fragte Robert Gard. Völlig überrascht meldete sich Neumitglied Franziska Küenzlen und bekam zur Erinnerung an diesen Tag und zu ihrer großen Freude eine RGS-Fahne überreicht.

Doch damit immer noch nicht genug. Zur Überraschung der Besucher erklang plötzlich laute, rhythmische Musik. Hinter dem Bootshaus hatten sich heimlich die Speyerer Brezelkracher versammelt und zogen nun zur Freude und unter rhythmischem Klatschen der Ruderer und ihrer Freunde vors Bootshaus. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an die Guggemusiker: „Es hat allen viel Spaß gemacht!“ Nach dem obligatorischen Erinnerungsfoto, „bitte nur mit Brustring“, ging es dann an die von der Ruderjugend liebevoll dekorierten Tische und zum geselligen Teil über. Hierfür hatten Kirsten Lauer und Sabine Gard mit vielen Helfern kulinarisch bestens vorgesorgt, auch der Wettergott meinte es zum ersten Mal in 2013 gut und ließ alle Anwesenden im Freien feiern. Am Ende tummelten sich mehr als 180 Gäste auf dem Bootshaus-Gelände.

Lange, lange nach dem Ende des offiziellen Teils machten sich die letzten „Anruderer“ auf den Heimweg.

Dr. Harald Schwager

Fragen an …

Unser Redaktionsmitglied Angelika Schwager hat mit der Bitte um ehrliche und offene Beantwortung zehn Fragen an „exponierte“ Mitglieder gestellt. Heute antworten Hartmut Schädler und Martin Gärtner.

Hartmut Schädler

Frage: Seit wann in der RGS?
Antwort: Ich bin 19-jährig im Jahr 1959 durch einen Freund, Gerhard Walthaner, in die RGS gekommen.

Frage: Sportliche Aktvitäten/Erfolge?
Antwort: Nach der Ausbildung war ich mit Günter Schuff drei Jahre lang Trainingsmann. Wir haben damals „regattiert“ unter anderem gegen Wichmann/Krause, Olympiateilnehmer vom RV Saarbrücken, die nicht zu schlagen waren. Zu der Zeit gab es auch noch die Trainingsverpflichtung, bei der man sich nach einer gründlichen Belehrung durch den Trainer mit Handschlag zu einem geregelten, maßvollen Leben ohne Alkohol und Ausschweifungen jeglicher Art – wir nannten es Keuschheitsgelübde – verpflichten musste. Vor uns hat der so genannte Weschka-Vierer und nach uns haben Dieter Haase und Klaus Oeder als Rennruderer Erfolge gefeiert.
Nach meiner Heirat mit Hedi 1963 haben wir mit unseren beiden kleinen Jungs in Karlsruhe gewohnt. Für die Zeit meines Studiums habe ich dann mit der Ruderei pausiert, bin aber nach unserem Rückzug nach Speyer sofort wieder in die RGS eingetreten.

Frage: Funktionen im Verein?
Antwort: Nach der Rennrudererzeit habe ich mich dem Breitensport und dem Wanderrudern zugewandt, bis heute bin ich da verwurzelt. Ich war lange Jahre Wanderruderwart, habe u. a. 1971 die für viele Ruderfreunde unvergessliche, zweiwöchige Rhônefahrt mit 15 Speyerern und zehn Rastätter Ruderfreunden mitorganisiert. Die freundschaftliche Verbindung zu Rastatt hält übrigens dieses Jahr seit fünfzig Jahren an!
Über all diese Jahre habe ich zunächst die so genannten Straßburgfahrten und nach den Schleusenbauten, zuletzt bei Iffezheim, bis 2012 die Rastattfahrten durchgeführt. In manchen Jahren habe ich bis zu dreimal den „Blauen Hänger“ mit allen verfügbaren Booten nach Kehl gefahren. Mancher erinnert sich noch an die ausgiebigen Feiern mit Tanz im Rastätter Bootshaus am Goldkanal und immer sind wir am nächsten Tag die 60 Stromkilometer den Rhein abwärts nach Speyer gerudert.
Auch das Schulrudern mit Aufbau der AGs an den Schulen habe ich aus der Taufe gehoben und zweimal pro Woche Jungen- und Mädchenausbildung gemacht. Ich besuchte in Speyerer Schulen den Sportunterricht und machte Werbung für den Rudersport. Übrigens hat unser derzeitiger Trainer Martin Gärtner seine ersten Ruderschläge unter meiner Anleitung probiert. Ich war Aktivensprecher der Männer und Sportvorsitzender im 100-jährigen Jubiläumsjahr 1983 mit sage und schreibe 33 Veranstaltungen in jenem Jahr, außerdem war ich im Geschäftsführenden Vorstand zunächst mit Hagu Schug und Renate Bohn, dann mit Volker Fouquet und Johann Irlweck.

Frage: Besondere/lustige Erlebnisse im Verein?
Antwort: Davon gibt es sicher viele, manche nicht unbedingt druckreif. Aber auch außerhalb des Bootshauses passierte Erfreuliches, z. B. habe ich als Patient im Krankenhaus und bereits im OP-Hemd eine meiner Ruderschülerinnen – Franziska Houy – nach Jahren wieder getroffen und sie hat noch immer vom Rudern geschwärmt. Ihre Anwesenheit als Krankenschwester tat mir gut.

Frage: Was bindet an den Verein? Was schätzt man?
Antwort: Die Personen, die mir in meinem Rudererleben begegnet sind. Man hat Kameradschaft erfahren und gepflegt, sich gegenseitig geholfen, nicht nur beim Boote Verladen oder so, auch beim privaten Umzug und Hausbau. Immer standen die Ruderkameraden mit Rat und Tat zur Seite. Es gab Familien-Ruderurlaube und geselliges Beisammensein, aber auch Arbeitseinsätze u. a. auf unserem Platz am Rhein, den Schwalbennestern. Da gab es Zeltlager und Jugendtrainingslager. Heute ist das Gelände bei Stromkilometer 404 renaturiert. Bis heute hal-

Unsere Power für Sie!

Wir sind ganz in Ihrer Nähe, wenn Sie trainieren ...

... mit unserer Energie
Wo unser Strom fließt, sind Sporthallen, Übungsräume und Stadien gut ausgeleuchtet.

... mit unserem Wasser
Unser Wasser ist ein Lebenselixier. Ob im Trinkglas, aus der Dusche oder im Schwimmbecken – es hält Sie fit.

... mit unserer Wärme
Wir liefern das Erdgas, das Sporthallen beheizt, damit Sie auch in der kühlen Jahreszeit fit bleiben.

... mit unserer Verantwortung für die Jugend
Sportsponsoring ist für uns eine Investition in die Zukunft. In Sportvereinen reifen Jugendliche mit Ausdauer und Teamgeist.

Weitere Informationen:
Tel. 06232/625-1490

www.sws.speyer.de

STADTWERKE SPEYER GMBH

ten diese Verbindungen, wir feiern Geburtstage und andere Feste zusammen, allerdings beginnt durch unser steigendes Alter und zunehmende Wehwehchen die Gruppe langsam kleiner zu werden.

Frage: Was kann man verbessern/ändern?
Antwort: Ich selbst sehe mich als Mosaikstein in der RGS-Entwicklung, mein persönlicher Beitrag hat geholfen, so hoffe ich, den Verein dahin zu bringen, wo er heute steht. Wenn dieses „Wir-Gefühl“ wieder stärker wird und die anfallenden Arbeiten für unseren Verein auf mehr Schultern verteilt werden können, dann ist es für alle leichter, billiger und effektiver.

Frage: Früher war alles ...?
Antwort: Früher war das Bootshaus stärker der Mittelpunkt für die Mitglieder, es gab nicht so viel anderes, was man auch noch machen wollte oder konnte. Es haben sich mehr Mitglieder stärker engagiert. Ich habe z. B. mit Hedi und anderen die Vereinsgaststätte betreut, als sie vorübergehend nicht verpachtet war. Oder ich habe beispielsweise mit meinem damals halbwüchsigem Sohn Clemens Material für die Terrasse und das Dach unseres Bootshauses, die sanierungsbedürftig waren, beschafft. Wer hat denn heute noch die Zeit oder Lust, das „fer umme“ zu machen? Arbeitseinsätze waren Pflicht, aber keine unangenehme, weil sie ja unser aller Wohl und unserer RGS dienten.

Frage: Blick in die Zukunft?
Antwort: Unser schönes Bootshaus auf der Hafenspitze MUSS Herz und Zentrum der Rudergesellschaft bleiben! Die Terrasse mit Blick auf

den Rhein ist für mich immer ein wunderbarer Ort, der schönste Platz in ganz Speyer!

Frage: Lebensmotto?
Antwort: Habe ich eigentlich keines ...

Frage: Persönliche Wünsche?
Antwort: Gesundheit ist im Alter immer ein wichtiges Thema! Hierauf wurde ich gerade im letzten Jahr hingewiesen. Wenn ich fit und mobil bleibe, möchte ich wohl auf Sparflamme weiter rudern und mich an Wanderfahrten beteiligen. Außerdem habe ich meine Malerei. Einige Skizzen, die auf Wanderfahrten entstanden sind, hat Günter in der Homepage der RGS hinterlegt. Mit meiner Familie, die mir sehr wichtig ist, habe ich vor kurzem Goldene Hochzeit gefeiert. Familie und Rudern – das ists!

Martin Gärtner

Frage: Seit wann in der RGS?
Antwort: Offiziell seit dem 1. Januar 1979, aber zum ersten Mal im Boot gesessen bin ich schon im Jahr zuvor. Rainer Groß und Ernst Straube, die damaligen Trainer, forderten mich auf, es meinen rudernden Brüdern gleich zu tun: „Aus deinem Fett machen wir Muskeln!“ Und so wurde ich Mitglied.

Frage: Sportliche Aktvitäten/Erfolge?
Antwort: Vizemeister der B-Junioren im Doppelvierer auf der Deutschen Meisterschaft 1981 mit 23 hundertstel Sekunden Rückstand hinter den Erstplatzierten; 2010 Euromaster im B- und C-Doppelvierer, im C-Rennen als zweitschnellstes Boot; Zweiter Worldmaster 2012, diverse pfälzische und südwestdeutsche Meistertitel.

Frage: Funktionen im Verein?
Antwort: Seit 2010 Trainer, in gleicher Eigenschaft auch schon früher aktiv, erstmals 1988 in Vertretung meines Bruders Peter.

Frage: Besondere/lustige Erlebnisse im Verein?
Antwort: Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Brezelfestumzug 1983, bei dem sich die RGS mit einer römischen Galeere beteiligte. Trainer Rainer Groß als Sklaventreiber schlug den Takt auf der Trommel, Silke Zimmermann und Gabi Mülberger gaben die Bugschönheiten. Dazwischen saßen wir Rennruderer als Riemenknechte, wohl versorgt mit Bier und Brezeln und schmetterten unser „Hipp-hipp-hurra!“ einem jeden, der unsere Aufmerksamkeit auf sich zog: Den Nonnen, dem Herrn mit „de´ rote Kapp“ und so weiter. Es war ein Riesenklamauk.

Frage: Was bindet an den Verein? Was schätzt man?
Antwort: Die Mischung aus Sport und Generationen übergreifender Geselligkeit, aus Leistungsanspruch und Freizeitaktivitäten.

Frage: Was kann man verbessern/ändern?
Antwort: Als Trainer sind mir Pflege und Erhaltung der Boote und des sonstigen Bestands ein besonderes Anliegen. Bei der Nutzung der Trainingsgeräte wäre allgemein größere Sorgfalt wünschenswert. Darüber hinaus sollten meiner Ansicht nach alle Aktiven neben einer guten Rudertechnik auch Kenntnisse in Bootskunde und Bootseinstellung erwerben.

Frage: Früher war alles ...?
Antwort: ... ähnlich. In meiner Trainingsgruppe erkenne ich das gleiche Zusammenspiel von sportlichem Ehrgeiz und kreativer Gemeinschaft, das schon früher verschiedenste Charaktere beim Rudern zusammengebracht hat und für mich bis heute die Attraktivität und den besonderen Reiz des Vereinslebens ausmacht.

Frage: Blick in die Zukunft?
Antwort: Die RGS sollte den eingeschlagenen Weg weiter verfolgen, das heißt, allen Ruderinteressierten Möglichkeiten bieten sowohl im Breiten- wie auch im Leistungssport.

Frage: Lebensmotto?
Antwort: In der Tiefe liegt die Kraft - wie bei Kniebeugen: Man kommt nur durch Anstrengung nach oben, zugleich braucht man den Widerstand, um die eigenen Kräfte zu spüren und überhaupt entwickeln zu können.

Frage: Persönliche Wünsche?
Antwort: Immer ein paar nette Leute um mich herum, mit denen ich meinen Kaffee genießen kann!

Die Interviews führte Angelika Schwager

Uffgeschnabbt!

Am 31.08.2008 zeigte das Fernsehen als Erstausstrahlung den Tatort-Krimi „Der letzte Patient“. Eindeutig ein Plagiat!
„Der letzte Patient“ wurde erstmalig am 30.07.1970 anlässlich der Schließung der Hals-Nasen-Ohren-Praxis unseres späteren Ehrenvorsitzenden Dr. Emil Mohr gezeigt, wie das folgende Foto beweist.

Horst Kreckel (halbes Gesicht), Ernst Billmeier, Magnus (Gips) Gruber, Hans-Gustav (Hagu) Schug, Anneliese (Annel) Lieser, Frau Annemarie Bohlender (Arzthelferin), Dr. Emil Mohr, Karl-Heinz Sebig, Renate Müller (Patientin unter der karrierten Decke), Walter Lieser

Siegerehrung im Bootshaus

Die Rudergesellschaft Speyer ehrte am 01. Dezember ihre erfolgreichen Athleten der Rennrudersaison 2012 anlässlich einer Siegermatinee. Unser Erster Vorsitzender Alfred Zimmermann freute sich, im vollbesetzten Bootshaus gleich 38 Regattateilnehmer, darunter 36 Sieger begrüßen zu dürfen. Sportbürgermeisterin Monika Kabs beglückwünschte den Verein zu den „hervorragenden Erfolgen der Saison“ und erinnerte sich gerne an ihre eigenen Ausflüge im Kirchboot.
An den Beginn des Ehrungsreigens hatte Alfred Zimmermann die Auszeichnung mit dem Ruderfertigkeitsabzeichen des Deutschen Ruderverbandes gestellt. Mit Bronze wurden geehrt Michelle Alav, Karin Emde und Max Lindner. Große Freude gab es dann bei Moritz Durein, der als erster Aktiver der Rudergesellschaft die Auszeichnung in Gold entgegen nehmen durfte.
„Im Jahr 2012 errangen unsere Aktiven auf 20 Regatten stolze 88 Siege, 91 zweite Plätze und 39 dritte Plätze. Die Gesamtsiegzahl steht nun bei 3.247 Erfolgen“, freute sich unser Verwaltungsvorsitzender Robert Gard schon vor dem Ehrungsmarathon (Stand 01. Dezember, siehe dazu „Nikolausregatta“).
Viel Beifall erhielt Elias Dreismickenbecker für seine bei den Deutschen Jugendmeisterschaften im Junior B-Einer errungene Bronzemedaille als auch seinen Südwesttitel in der gleichen Bootsklasse. Der Sieg bei den „Südwestdeutschen“ im Doppelzweier gelang Elias Dreismickenbecker dabei gemeinsam mit Vereinskamerad Marvin Degen. Komplettiert wurde das Bild durch die Südwesttitel im Junior A-Doppelvierer für Elias Dreismickenbecker und im Junior A-Achter für Janis Wagner. Bei der German Masters-Regatta in Bad Lobenstein war Lars Seibert mit Andreas Kabs im Masters B-Doppelzweier erfolgreich, während bei der World Masters-Regatta in Duisburg Lars Seibert, Peter Faber, Arnd Garsuch und Andreas Kabs am Siegersteg anlegen konnten.
Insgesamt trugen sich 36 Ruderinnen und Ruderer aller Altersklassen in die Siegerliste 2012

ein. Erfolgreich waren erneut die Jungen und Mädchen (bis 14 Jahre), Lukas Zimmermann mit sieben, Alicia Bohn mit fünf und der zwölfjährige Youngster Julius Gard mit drei Siegen. Ebenfalls am Start war Steffen Steinbecher.

Alle Regattateilnehmer bei den Juniorinnen und Junioren (15 bis 18 Jahre) konnten mindestens einen Sieg verbuchen. Elias Dreismickenbecker holte gleich zwölf, Marvin Degen acht sowie Philipp Nowicki und Wladislaw Schneider jeweils sechs Saisonsiege. Komplettiert wird das Bild von Janis Wagner (fünf Siege), Elias Kolbenschlag (vier Siege) sowie Moritz Durein, Christoph Gärtner, Ansgar Keil und Paul Schwager (jeweils zwei Siege) als auch Louis Ebermann und Kathrin Josy mit je einem Sieg.

Einzige Seniorin auf Regatten war Julia Hoffmann, die mit 16 Saisonsiegen 2012 die an Siegen reichste RGS-Vertreterin war. Tim Lauer siegte zweimal, Florian Gärtner und Jens Klein jeweils einmal.

Die größte Gruppe stellten erneut die Masters (ab 27 Jahre), hier holte sich Andreas Kabs mit 14 Erfolgen die meisten Saisonsiege, gefolgt von seinem Doppelzweier-Partner Lars Seibert mit 13 Siegen. Ebenfalls eine zweistellige Siegzahl konnte Harald Schwager mit zehn ersten Rängen verbuchen. Die weiteren Sieger waren Peter Gärtner (neun Siege), Ralf Burkhardt (acht), Martin Gärtner (sieben), Ottmar Gärtner (sechs), Arnd Garsuch (fünf), Ingo Janz (vier), Peter Josy (vier), Peter Faber (drei), Beate Wettling (drei), Rainer Bohn (zwei), Gerhard Kayser (zwei), Michael von Stumberg und Frank Durein (jeweils ein Sieg). Sieben verdiente Siege verzeichnete auch Steuerfrau Katharina Kabs, die ihre Mannen stets fest im Griff hatte und zu den Erfolgen peitschte.

Trainer Martin Gärtner bekam nicht nur für seine eigenen Siege Applaus und Dank, sondern besonders auch für sein großartiges Engagement und seine Technikkompetenz. Julia Hoffmann galt der Dank für ihre intensive Unterstützung von Trainer Martin Gärtner bei Trainingslagern und Regattadurchführungen.

Als besondere Gäste wurden Martin und Jochen Kühner für ihre großen Erfolge bei der Olympiade in London und insbesondere für ihren Weltmeistertitel im Leichtgewichtsachter geehrt. Unvergesslich für die Masters-Crew der RGS bleibt dabei die Langstreckenregatta über den Sempacher See (Schweiz) mit Martin Kühner an Bord und dem zweiten Platz unter 36 teilnehmenden Achtern.

Dr. Harald Schwager

Nikolausregatta

Sieg für die RGS beim 25. Nikolausvierer der Mainzer RG

Seinen ersten Renneinsatz hatte der anlässlich des Abruderns getaufte Gigvierer „100 % Pälzer“ beim traditionellen Nikolausvierer auf der Wachsbleiche, einem Seitenarm des Rheins bei Mainz. Am Start waren Norbert Herbel, Ralf Mattil, Dieter Guhl, Klaus Disqué mit Steuermann Charlie Scheurer in der Klasse Masters E (Mindestdurchschnittsalter 55 Jahre). Bei frostigen Temperaturen wurde die 4.000 Meter lange Strecke mit Start und Ziel am Bootshaus der Mainzer RG in Angriff genommen. Gegner war die Uhr, da weitere Boote der Altersklasse E nicht antraten. Die vorgegebene Sollzeit von 18:00 Minuten wurde um 16 Sekunden unterboten. Mit der Leistung von 17:44 Minuten konnte so die verdiente Radaddel mit nach Speyer genommen werden. Damit stieg die Anzahl der RGS-Siege in der Saison 2012 in letzter Minute überraschend von 88 auf 89.

Nach Teilnahmen beim Darmstädter „Rund um den Kühkopf“ (23 km) und beim „Düsseldorfer Rheinmarathon“ (42,8 km) konnte die Sparte „Freizeitsport mit Leistungsanspruch“ zum Jahresschluss den ersten Sieg zur RGS-Regattastatistik beisteuern.

Dr. Norbert Herbel

v.l.n.r. Charlie Scheurer, Norbert Herbel, Ralf Mattil, Dieter Guhl, Klaus Disqué

Deutsche Indoor Rowing-Meisterschaft

Marvin Degen Deutscher Meister

Nach Abschluss der Serie der Wettkämpfe zur Deutschen Indoor Rowing-Meisterschaft 2012/2013 in Berlin, Frankfurt, Ludwigshafen, Lübeck und Essen-Kettwig steht fest: Die Rudergesellschaft Speyer stellt einen offiziellen Deutschen Meister. Marvin Degen sicherte sich den Titel bei den Leichtgewichts B-Junioren. Neben Marvin Degen waren auch Moritz Durein, Elias Dreismickenbecker und Alicia Bohn gestartet.

Bei der Deutschen Indoor Rowing-Meisterschaft rudern die Sportler auf einem Concept2-Ruderergometer. Dabei müssen die Junioren B (15/16 Jahre) die 1.500 Meter- und die Junioren A (17/18 Jahre) die 2.000 Meter-Distanz absolvieren. Anlässlich des sechsten Ergo-Cup Rhein-Neckar in Ludwigshafen gelang Marvin Degen der Coup. Er legte ein seinen Trainer Martin Gärtner beängstigendes Tempo vor und lag in 1:38,7 Minuten beim Streckendrittel weit vor der Marschtabelle der bislang Besten. Die Sorge, Marvin Degen könne das Tempo nicht durchstehen, erwies sich als unberechtigt. 1:39,0 und 1:38,4 Minuten lauteten die weiteren 500 Meter-Zeiten. 4:56,1 Minuten Gesamtzeit bedeuteten nun den Deutschen Meistertitel unter insgesamt 198 Teilnehmern. Alicia Bohn, bei den Juniorinnen B am Start, landete in 5:50,8 Minuten auf dem 50. Platz von 102 Starterinnen. Für Elias Dreismickenbecker, erstmals bei den Junioren A über die 2.000 Meter-Strecke am Start, blieb die Uhr nach 6:28,8 Minuten stehen; das bedeutete einen guten 38. Platz bei 136 Startern. Im Leichtgewicht kam bei den Junioren A Moritz Durein nach 7:28,5 Minuten ins Ziel, das bedeutete Platz 92 von 96 Startern.

Angelika Schwager

18,44 km gegen den Strom

Zum Saisonabschluss der Masters hatte Ralf Burkhardt eine kurze Mail-Abfrage gestartet: „Wer rudert im Kirchboot mit nach Germersheim?“ Die Ansage lautete: Wir treffen uns um 9:00 Uhr und sind nach einem Mittagessen beim RV Rhenania Germersheim gegen 15:00 Uhr wieder im Bootshaus in Speyer. Die Antworten waren ebenfalls klar und unverblümt. „Wie, de Rhoi nuff un dann noch im Kerchboot, ich bin doch ned bled!“

Das war allerdings nur die erste spontane Reaktion, es fanden sich schnell 14 Ruderwillige. Die Belohnung stand vor dem Start auch schon fest. Bei strahlendem Sonnenschein, blauem Himmel und klirrender Kälte stand am Samstag, den

1. Dezember eine tolle Tour bevor. Tatsächlich fanden sich um 9:00 Uhr alle Ruderer samt Steuermann Jinksy im Bootshaus ein.
Nachdem Frank Becker das Kirchboot sicher per Trailer im Floßhafen gewassert hatte, ging es kurz vor 10:00 Uhr in Richtung Germersheim los, das Einstellen der Stemmbretter hat doch noch einige Zeit in Anspruch genommen. Die Schlagleute Ralf Burkhardt und Peter Gärtner versuchten, wahrscheinlich wegen der tiefen Temperaturen, ihrer Mannschaft gleich gehörig einzuheizen. Die einen hatten am Anfang das Gefühl, dass es notwendig war, durch die richtige Unterhaltung Stimmung an Bord zu bringen und dabei die Gesichtsmuskeln zu trainieren, während die anderen eher den gesamten Körper auf Betriebstemperatur bringen

wollten. Insgeheim fragten sich einige Ruderer wohl auch: „Schaffen wir das?“ Nachdem es aber gelang, einige Bergfahrer – so versuchte beispielsweise die „Acropolis“ an uns vorbeizukommen – sehr lange auf Distanz zu halten, war uns allen klar, dass Germersheim nicht nur ein gestecktes Ziel war, sondern wir tatsächlich das Kirchboot bis dahin rudern würden. Zum Glück hatten Beate Wettling und Angelika Schwager „Schneggenudle“ und Muffins gebacken, die nebst Glühwein von Ralf Burkhardt im Unteren Philippsburger Altrhein, eine willkommene Stärkung darstellten.
Motivator Jinksy sagte uns immer wieder die Rudergeschwindigkeit durch: 6,9 km, 7,4 km, 9,4 km, oh Gott, nur noch 7,5 km und so fort. Das veranlasste Frank Becker, einen Appell an die „Passagiere“ an Bord zu richten, doch auch etwas mehr zur Geschwindigkeit beizutragen. Nach ziemlich genau 3 Stunden, davon etwa 2 ½ Ruderstunden, war die Pritsche in Germersheim erreicht. Puh! Dank modernster, GPS-gestützter Technik am Handgelenk von Steuermann Jinksy wussten wir dann auch, dass wir vom Ablegen in Speyer bis zum Anlegen in Germersheim genau 18,44 km unterwegs waren.
Die Mittagspause im Restaurant des RV Rhenania Germersheim, während der sich unser Germersheimer Ruderfreund Michael Bockmeier zu uns gesellt hatte, war bei bester Küche viel zu schnell vorüber. Um 14:15 Uhr ging es wieder in Richtung Speyer. Schon nach den ersten Ansagen der Rudergeschwindigkeit seitens Jinksy: 18,4 km, 18,9 km, 19,3 km konnte sich jeder errechnen, dass wir erstens schnell wieder in Speyer sein würden, zweitens das Thema Kaffeefahrt und Treibenlassen abgehakt war und drit-

tens unser Schlagduo auch die Etappe zurück als Trainingsfahrt ansah.
Um 15:15 Uhr, nur leicht hinter dem ursprünglichen „Etappenplan“ aber um hunderte Blasen an 28 Händen reicher, war die Pritsche im Bootshaus wieder erreicht. Jinksy rollte seine riesige RGS-Flagge ein uns sagte: „Fer eich hol isch se wieder raus unn steier eich, do is ma ganz schä fix!“
An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an Norbert Herbel, der sich trotz Kälte – natürlich gut verpackt auf den Steuermannssitz begab und die 14er-Crew sicher gen Germersheim steuerte.
Nachklapp: Bei der Siegesfeier am 2. Dezember klagte dann doch der eine oder andere Teilnehmer, dass er/sie „die Tour noch in den Knochen“ hätte. Damit war das eigentliche Ziel erreicht: Es hatte Trainingseffekt gegeben, wir hatten Spaß gehabt und die Kameradschaft gepflegt (die Reihenfolge ist rein zufällig)!

Dr. Harald Schwager

Weihnachtsfußball 2012 oder Der Streit um den Titel

…nein, nein nicht um den Titel des Fußballkönigs sondern um die richtige Überschrift zu diesem Beitrag. Dazu später mehr.

Der Text zum Weihnachtsfußball 2011 – wer kann sich noch daran erinnern – begann mit? Mit: „Frühlingshafte Temperaturen bei fast 10 Grad ließen am Heiligabend bei den Ruderern eher Frühlings- denn Weihnachtsgefühle aufkommen ...“ Dass wir dies 2012 noch einmal toppen würden, darauf hätte im vergangenen Jahr wohl niemand gewettet. Doch nun gab es sogar frühsommerliches Wetter mit mehr als 16 Grad und Sonne. Am 25. Dezember berichtete der Deutsche Wetterdienst, dass es der wärmste Heiligabend in Deutschland seit Beginn der Wetteraufzeichnungen gewesen sei. Kein Wunder, dass die Jungs so geschwitzt haben.

Das Erinnerungsvermögen der fußballwilligen Akteure an den verabredeten Beginn war unterschiedlich, sodass zwischen 9:30 und 10:00 Uhr das mit vier gegen vier begonnene Spiel dann doch fast zur Sollstärke reifte und letztlich neun gegen neun Spieler kickten. Die Geschichte ist schnell erzählt. Dank besserer Stabilität auf dem rutschigen Boden und tatkräftiger Mithilfe der Junioren durch ein Eigentor führten die Masters schnell mit 5:0. Doch dann kamen die Junioren immer besser ins Spiel und holten mit jeder Minute auf. Beim Stand von 6:5 für die „Alten“ wurde die reguläre Spielzeit für beendet erklärt. Keiner hat es so richtig bemerkt, dennoch hatte der „Rugby-Teil“ wie immer irgendwann begonnen. Mit deutlich mehr „Schlammdowns“ (Pfälzer Synonym auf der Domwiese für „touchdown“) hatten hier die „Jungen“ die Nase vorn.

Gefreut hat uns, dass wieder viele „Legionäre“ den Weg zum traditionellen Heiligabendfußball gefunden hatten. Nils Seibert kam wieder aus China „angeflogen“; dass wir seinen Geburtstag an Heiligabend gemeinsam feiern, hat mittlerweile Tradition. Da galt Ingo Janz aus Frankfurt als „Doch-noch“-Speyerer. Martin und Jochen Kühner waren bei Peter Gärtner durch ihren Vater Helmut, „der nicht einspringen wollte“, dieses Jahr entschuldigt. „Fan“ Hannah Wadle aus dem fernen Manchester war auch wieder dabei und „traute“ sich am 1. Weihnachtsfeiertag mit den Masters Peter Faber, Harald Schwager und Rainer Bohn zu einer 18 km-Trainingseinheit im Reffenthal in den „Sprinter“. Neben Hannah Wadle hatten zahlreiche Weihnachtsfußballfans den Weg zu den Domwiesen geschafft. Ein Kommentar war: „Wir haben mehr Zuschauer als die lokalen Fußballmannschaften bei ihren Ligaspielen.“ In der Tat gab‘s mehr Zuschauer als Mitspieler, so zeigten sich auch viele Touristen von den Passagierschiffen amüsiert und schossen das eine oder andere Bild.

Ein Kölner „Touri“ fragte: „Nehmt ihr Eintritt?“ Antwort: „Nö, hier muss man nur eventuell Vergnügungssteuer bezahlen.“ Nägschder Pälzer: „Awwer ned weil se so guud schbielen“. Ein am Sprachklang erkennbar italienisches Ehepaar amüsierte sich ebenfalls köstlich und schoss genauso wie einige asiatische Gäste jede Menge Fotos von den deutschen „Fußballkönnern“. Ein deutsches Ehepaar, ebenfalls mit breitem Permanentgrinsen im Gesicht: „Spielen die öfter?“ Antwort: „Nö, nur am Heilischowend, des sinn normal Ruderer, die rudern besser als se fußballschbielen.“ Sie: „Ok, dann kommen wir zurück, wenn sie rudern.“ Er (mit Blick zu ihr): „Gegen den HSV würde es in jedem Fall reichen.“ Welchen Verein der nette Herr unterstützt wurde uns nicht klar, in keinem Fall aber den HSV.

Diskussion unter RGS-Zuschauern. Er: „Jetzt schbielen se schun hinerm Dor“. Sie: „Ajo, frieher hän se gsachd, schbielen drause ihr Buwe, dess machen se jetzt.“ Ein erkennbar – „fehlgeleiteter?“ – sehr weiter Schuss in Richtung des Hochwasser führenden Rheins außerhalb des Spielfeldes. Sie: „Ned im Badische wieder schbiele, bleiwen do, sunscht seh mär eich jo nimmie.“ Den wiederholt fehlgeschlagenen Versuch, den Ball mit dem Kopf zu treffen, nennt man im Fußball gemeinhin Kopfball. Sie: „Mensch, der breicht jo en Kopp wie ä Montgolfier, damit er die Pill trifft.“

Zurück zum Titel: Ein Vorschlag aus der diskutierenden Runde beim „Nachfußballbier“: „Es iss nix passiert!“, da sich niemand verletzt hatte. „Nö, das können wir nicht machen, sonst denken die Leser noch, da passiert immer was“, war die gegenteilige Meinung. Rippchen mit Kraut gab es von Volker Klein, der in Erinnerung an seine Rippenverletzung beim letztjährigen Weihnachtsfußball dieses Jahr unter strengsten Androhungen keine Teilnahmeerlaubnis erhalten hatte. „Ich hätte gerne mitgespielt, so bin ich wenigstens gedanklich verbunden und habe an die Hungrigen gedacht. „Rippchen mit Kraut“ bekam auch ein starkes Votum als Wunschtitel.

Zufrieden zog die große Truppe nach Hause, „um sich auf der Couch für die eigene weihnachtliche Feier vorzubereiten“, so mehrere erschöpfte Recken.

Dr. Harald Schwager

Meine erste Vogalonga

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden,
es scheint sich zu einer Tradition zu entwickeln, dass ich Euch von meinen „ersten“ Regatten berichte, um immer mehr Leute davon zu überzeugen, dass Regatten auch für Quereinsteiger super sind. Dieses Jahr geht es um die Vogalonga in Venedig.
Pfingstsonntag 6:30 Uhr, Venedig, San Marco. Stille, kaum Menschen auf einem der prächtigsten Plätze Europas. Magisches Licht. Wir sind auf dem Weg zum verabredeten Einstiegspunkt für die Vogalonga 2013. Nachdem wir gestern schon bei herrlichem Sonnenschein eine kleine Probefahrt durch Venedig unternommen hatten, wird es heute ernst.
1.700 Boote, 6.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einer knapp 33 km langen Tour von Venedig nach Burano, Murano und zurück durch den Canale Grande. Die Stadt vibriert. Auf unserem Weg zum Treffpunkt begegnen uns Menschen aller Nationalitäten in Sportkleidung. Man nickt sich zu, lächelt – wir sind alle Teile eines großen Events. Wir suchen uns eine Bar, die um diese Zeit schon auf hat und haben Glück. Ein Espresso im Stehen, ein Cornetto – Frühstück.
Der Anruf von Steuermann Charlie macht uns Beine: „Wann seid Ihr am Treffpunk?“ „Gleich!“ Schnell austrinken, losrennen. Von dem vereinbarten Platz sehen wir zu, wie unser Kirchboot langsam aus dem morgendlichen Dunst auftaucht, die Fahne weht, es wirkt fast wie ein Traum. Anlegemanöver, zusteigen, es ist zehn vor acht. Wir machen uns durch den Canale Grande auf den Weg zum Startpunkt der Regatta. Charlie steuert souverän. Nach unserem gestrigen Trainingstag gelingt inzwischen auch das Manöver „Riemen rein“, eine venezianische Spezialität, um Kollisionen zu verhindern. Wobei dies heute weniger aufregend ist als gestern, weil keine Motorboote mehr unterwegs sind. Venedig ist für einen Tag motorfrei.
Einen Tag zuvor. Die Kirchboot-Mannschaft will Venedig sehen und macht sich entsprechend an einem normalen Samstag auf den Weg bzw. auf das Wasser. Ich kann Euch sagen, mit Charlie hätte ich nicht tauschen wollen. Die Crew, noch etwas langsam bei dem Kommando „Riemen rein“, ist mehrfach kurz davor, mit entgegenkommenden Booten, Brücken und Vaporetti zu kollidieren. Aber es passiert nichts. Unter dem Applaus von Touristen und Einheimischen fahren wir in den Canale Grande ein, cool. So schön habe ich die Stadt noch nie gesehen. Links und rechts fahren Boote an uns vorbei, viele Menschen lachen und winken. Die Fahne unserer Rudergesellschaft ist mit Sicherheit auf einer Million Fotos.
Große Freude, als wir Jürgen Dorsch, den Erbauer unseres Kirchboots, in der Nähe der Rialto-Brücke entdecken und mit einem dreifachen hipp, hipp, hurra begrüßen können.
Nachdem das Boot wieder im Hafen in Mestre

vertäut ist, treffen sich alle abends zum Essen am Canale Cannaregio. Authentische kleine Kneipe, leckere Nudeln und Fisch, einfacher italienischer Wein, romantische Stimmung. Das nächtliche Venedig auf dem Rückweg ist ein Erlebnis für sich. Keine Tagestouristen, friedlich, kleinstädtisch – sehr schön.

Pfingstsonntag. Vogalonga 2013! Gemeinsam mit anderen Frühaufstehern sind wir am Startpunkt angekommen und liegen in der Bucht vor San Marco. Immer mehr Boote aller Typen treffen ein: Gesteuerte Vierer und Achter, Drachenboote, Tretboote, Kajaks, Kanadier, ein Stehpaddler auf einer Art Surfbrett, Gondeln mit bis zu 16 Ruderern. Es ist ein unglaublich buntes Bild, das sich hier bietet.

Der Zeiger der Uhr rückt auf 9:00 Uhr zu. Das Feld legt sich immer weiter an die Startlinie, die durch einen kleinen Leuchtturm markiert ist. Steuermann Charlie hält unser Boot in der vorderen Linie seitlich, weil er weiß, dass es direkt nach dem Start in eine enge Kurve geht und sich das Feld dann so verdichtet, dass kein Durchkommen mehr ist. Rechts und links flitzen Kanuten an uns vorbei, die ordentlich für Chaos sorgen, weil man sie schlecht sieht und die Gefahr der Kollision beständig im Raum steht. Angefahren werden wir dann aber von einem dänischen Ruderboot, dessen Steuermann sichtlich überfordert ist. Glücklicherweise nur bei geringer Geschwindigkeit, aber es macht deutlich, dass man als Steuermann die Augen am besten an allen Seiten des Kopfes hat. Die Spannung steigt, obwohl es bei dieser Regatta nicht um ein Zeitfahren geht.

Bumm! Ein Kanonenschuss zeigt den Start an und ab da wirkt das gesamte Areal wie ein Topf, in dem Ostereier bunt gefärbt werden: Alle erdenklichen Farben, brodelndes Wasser, Rufe, Gebrüll, – die Vogalonga 2013 läuft.

Und auch das Wasser läuft. Hatten wir gestern noch schönes Wetter, so hat der Regen pünktlich mit dem Startschuss eingesetzt. Aber wie heißt es so schön, Rudern ist Wassersport! Ein paarmal müssen wir noch abstoppen, weil sich ein paar von den Cha(os)nuten vor unseren Bug manövrieren und mit Sicherheit keine Idee davon haben, was passiert, wenn wir mit 320 kg über sie hinwegfahren. Doch langsam lichtet sich das Feld. Die Großboote setzen sich ab, wir kommen in einen angenehmen Rhythmus und beginnen die Fahrt zu genießen.

Die Ruderstrecke

Die vorgelagerten Inselchen, an denen wir vorbeikommen, wirken wie Avalon, sie tauchen im Nebel auf und versinken kurz danach wieder. Es macht Spaß, das Kirchboot zu rudern, es liegt ruhig, obwohl Wind aufgekommen ist und man sitzt so hoch, dass man alles im Blick hat.

Nach einer gefühlt kurzen Weile fahren wir in Burano ein. Trotz des Regens werden die Boote von den Zuschauern herzlich begrüßt, die tapfer unter Schirmen ausharren und die Teams mit Bananen versorgen. Wir machen kurz Pause. Alle vertreten sich die Beine, essen einen Happen, trocknen sich ab, dann geht es weiter. Jetzt

Aquarell von Steffi Haase-Goos

steuert uns Günther Schuff. Er thront unter der RGS-Fahne wie ein fleischgewordener Meergott. Der Regen nimmt nochmals an Stärke zu. Das Kirchboot-Team nutzt die freie Strecke, um tüchtig in die Riemen zu greifen. Lieber nass vom Schweiß als vom Regen. Wir ziehen an vielen Booten vorbei und genießen unseren „Dampfer“, der durch die Wellen pflügt. Ich würde mit keinem tauschen wollen; dieses Boot ist perfekt für dieses Event. Neben uns taucht eine Gondel auf, die von sechs Frauen gerudert wird. Traditionell sind sie in weiße Röcke gekleidet und halten trotz des Wetters an dieser Kleidung fest. Auch hier ein dreifaches hipp, hipp, hurra!

Murano, der letzte Teil der Strecke. Wieder Zuschauer, die Wolken reißen auf. Die Ersten entledigen sich ihrer Regenjacken. Wir kommen

zur Einfahrt von Venedig, den Canale Cannaregio und ab jetzt wird klar, weshalb diese Regatta süchtig macht. Menschen säumen jeden Flecken Ufer, jede Brücke, jedes Fenster. Es wird mit Topfdeckeln geklappert, geklatscht, gejubelt. Ich vermute, die Zuschauer haben vom Klatschen

Rechts: Chiesa di S. Martino Vescovo in Burano

mehr Schwielen an den Händen als wir Ruderer. Die Fahrt durch Venedig ist der absolute Hit. Es ist Volksfest, die Sonne bricht endlich durch, wir fahren im Brustring-Trikot und ernten viel Applaus. Kein Wunder, wir sind eine Augenweide in Rot-Weiß! Zudem sind wir früh genug dran und haben freie Bahn, denn schon eine Stunde später sind die Kanäle in Venedig ein riesengroßes Bootsknäuel. Es gibt tolle Szenen, ein Vierer fährt sich an einer Brücke in Cannaregio so fest, dass es kein Vor und Zurück mehr gibt. Die Kanuten rehabilitieren sich und schaufeln die Kollegen wieder frei. Wir sitzen derweil schon gemütlich auf den Stufen von Santa Maria Salute und genießen unser Picknick.

Natürlich gibt es eine Urkunde und eine Raddaddel für alle. Ein wunderschöner Tag, ein weiteres Ruderwundererlebnis. Glückstrahlendes Lachen im Gesicht. Mitmachen lohnt sich!

Danken möchte ich an dieser Stelle unseren Organisatoren Charlie, Norbert, Klaus und allen anderen helfenden Händen sowie unserem Profi in Sachen Transport Fritz, die dieses Erlebnis erst möglich gemacht haben.

Wer sich ein Bild machen will, schaut am besten ein paar Youtube Filme an, unser Kirchboot findet sich auf etlichen wieder! (http://www.vogalonga.com)

Herzlichst Martina

Dr. Martina Schott

Canale S. Giovanni/Canale degli Angeli in Murano

Nachruf

Wir trauern um unser Mitglied, unsere Ruderkameradin und Freundin

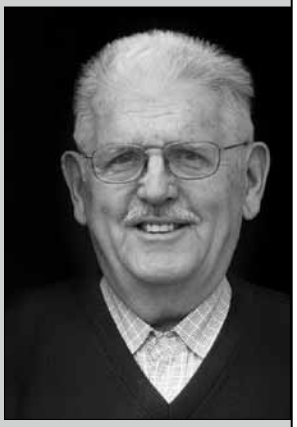
Margot Stange,

die am 04. Januar diesen Jahres im Alter von nahezu 89 Jahren für immer von uns gegangen ist.
Die Älteren unter uns erinnern sich noch an ihr vielfältiges, sportliches Engagement im Verein; sie wirkte als Ausbilderin und Ruderwartin für die Mädchen und Frauen. Zudem fungierte sie als Trainerin für die Ruderinnen in der seinerzeit noch üblichen und weit verbreiteten Disziplin „Stilrudern“ und konnte mit ihren weiblichen Mannschaften so manchen beachtenswerten Erfolg erringen.
Sie war nicht nur die Gattin unseres erfolgreichen Trainers Werner Stange, sondern auch ständige Begleiterin auf allen Regatten. Natürlich war sie hier auch Zuschauerin und feuerte die Speyerer Boote aus Leibeskräften an, aber sie umsorgte die Mannschaften auch in einfühlsamer und motivierender Weise und kümmerte sich auch um deren leibliches Wohl. Sie als „Mutter der Kompanie“ zu bezeichnen war wohlgemeint und nicht falsch. Sie war zudem eine begeisterte Wanderruderin und gewann bei ihren Fahrten aufgrund ihrer heiteren Wesensart viel Sympathie seitens der anderen Teilnehmer.
Auch die jüngeren Mitglieder erinnern sich gerne an die Begegnungen mit Frau Stange, als sie bereits die Last eines fortgeschrittenen Alters zu tragen hatte, bei vielen offiziellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen, die sie stets mit großem Interesse verfolgte und bei denen sie die Unterhaltungen mit Gleichgesinnten sichtlich genoss.
Frau Stange trat am 01. Juli 1950 in unsere Rudergesellschaft ein. Sie hat unserem Verein über 62 Jahre die Treue gehalten und den Rudersport gefördert. Hierfür sind wir der Verstorbenen über ihren Tod hinaus dankbar und werden sie in stets ehrender Erinnerung behalten.

Nachruf

Wir haben es aus der Zeitung erfahren, dass unser langjähriges Mitglied und unser hoch geschätzter Ruderkamerad

Dr. Rudolf Joeckle



am 15. Februar 2013, für wohl alle unter uns völlig überraschend, verstorben ist. Er hat seinen Freunden und Bekannten gegenüber seine wahren alters-

bedingten und gesundheitlichen Probleme wohl bereits seit längerer Zeit hinter seiner allseits bekannten Freundlichkeit und Geselligkeit verborgen und hat seine Beschwerden seinem Bekanntenkreis gegenüber nicht erkennbar werden lassen.
Dr. Joeckle ist wohl durch Vermittlung seines Schwagers, unseres bereits verstorbenen Mitglieds Dr. Peter Nahstoll, am 1. November 1960 in die Rudergesellschaft eingetreten. Demzufolge durften wir ihn 2010 mit der Goldenen Ehrenplakette der RGS für 50-jährige ausübende Mitgliedschaft und der entsprechenden Ehrenurkunde des Deutschen Ruderverbandes nebst Ehrenabzeichen ehren.
Dr. Rudolf Joeckle und Dr. Peter Nahstoll waren begeisterte Ruderer und haben, soweit es das Wetter und solange es die Gesundheit und die körperliche Fitness zuließen, regelmäßig einen Zweier zu Wasser gebracht und haben über viele Jahre hinweg Ausfahrten in die Umgebung unternommen. Dr. Joeckle hat später stets bedauert, diese erlebnisreichen Touren zu Wasser nicht mehr ausführen zu können.
Dr. Rudolf Joeckle hinterlässt in Speyer und anderen Orts eine große Lücke. Seine Metiers waren Kultur, Kunst, Geschichte und Journalismus. Die Begegnungen und Unterhaltungen mit ihm waren lehrreich und unterhaltsam. Wir vermissen ihn und wollen ihn nie vergessen. Wir sind für seine Treue zu unserer Rudergesellschaft und für seine Unterstützung des Rudersports in Speyer dankbar und werden ihn in stets ehrender Erinnerung behalten.

Nachruf

Am 20. Februar 2013 ist unser langjähriges Mitglied

Käthe Koch

im Alter von 85 Jahren ihrem erst im Oktober des vergangenen Jahres verstorbenen Ehemann Fritz Koch in die Ewigkeit nachgefolgt. Wir trauern um unsere Kameradin und Freundin und nehmen an dem schwerwiegenden Verlust für die Angehörigen Anteil.
Frau Koch war dem Wassersport verbunden, wenn sie auch wie ihr Ehemann das Paddeln dem Rudern vorzog. So führten ihre Ausfahrten über unsere nähere Umgebung hinaus auch auf die Ill im Elsass. Für die Ruderinnen und Ruderer, die sie im Wohnwagen in den Süden Frankreichs begleiteten, waren und sind die gemeinsamen Erlebnisse, insbesondere auf der Ardèche, unvergesslich.
Diese Touren waren Anlass, einen engeren Freundeskreis zu bilden, der nach dem Vorbild oder als Gegenpol zum Männer-Freitags-Stammtisch den Frauen vorbehalten sein sollte und der bereits seit vielen Jahren Bestand hat. Diese Frauen-Gruppe in der Rudergesellschaft hat sich selbst scherzhaft „Die Weiber“ tituliert und tagt bis heute regelmäßig. Frau Käthe Koch war eine begeisterte Teilnehmerin dieser unterhaltsamen und heiteren Zusammenkünfte.
Frau Koch ist am 03. April 1976 in unsere Rudergesellschaft eingetreten. Mit ihrer langjährigen Verbundenheit zu unserer Rudergesellschaft und als stets „Ausübendes Mitglied“ hat sie unseren Rudersport gefördert; hierfür sind wir ihr dankbar und wir wollen sie in stets ehrender Erinnerung behalten.

Nachruf

Wir wussten zwar von den bereits mehrjährig anhaltenden Erkrankungen unseres Ruderkameraden, waren jedoch stets der Hoffnung, ihm in Phasen der Erholung bei Veranstaltungen im Bootshaus begegnen zu können, so auch dieses Jahr wieder. Umso erschütterter waren wir, als wir erfahren mussten, dass

Rudolf (Rolf) Schuck

am 06. April im Alter von 77 Jahren für immer von uns gegangen ist.
Herr Rolf Schuck ist am 25.04.1954 als Achtzehnjähriger in unsere Rudergesellschaft eingetreten und hat sich zugleich dem

Rennrudersport verschrieben. Aufgrund seiner außergewöhnlichen körperlichen Konstitution war er schnell ein begehrtes Mitglied in unseren Top-Mannschaften. Zunächst startete er erfolgreich auf verschiedenen Regatten im Gigvierer, wechselte dann aber in verschiedener Mannschafts-Zusammensetzung in den Rennvierer und -achter. Im Anschluss an seine Zeit als Rennruderer ca. 1960 pflegte er die allsonntäglichen Ausfahrten in unsere heimischen Gewässer. Geradezu legendär zu nennen ist in diesem Zusammenhang der sogenannte „Bullenvierer“ mit der Standardbesetzung Neubauer, Schuck, Kretz und Große. Eine begehrte Rundfahrt startete im Reffenthal, führte über den Ketscher Altrhein in den Otterstädter Altrhein; dann heiß es, den schweren Vierer auf beschwerlichem Weg ins Reffenthal umzutragen. Zur Erleichterung des Bootstransports über Land ersann sich Rolf Schuck ein zerlegbares Transportgestell auf Rädern, das nach kurzer Erprobungsphase regelmäßig im Boot mitgeführt wurde und das Übersetzen über die Landbrücke zum Kinderspiel werden ließ.
Doch nicht genug mit dieser genial einfachen Konstruktion zu Gunsten der Speyerer Ruderer, sie fand Gefallen und Nachahmer zunächst in Saarbrücken und später in den verschiedensten Rudervereinen Deutschlands. Rolf Schucks „Wägelche“ ist noch im Original erhalten und wird uns stets an gemeinsame Unternehmungen und Erlebnisse erinnern.
Wir vermissen unseren guten Kameraden und wollen ihn nie vergessen. Wir sind für seine Treue zu unserer Rudergesellschaft und für seine Unterstützung des Rudersports in Speyer dankbar und werden ihn in stets ehrender Erinnerung behalten.

Nachruf

Die Familien-Anzeige zum Tod unseres ältesten Mitglieds

Gertrud Mohr

trägt ein Zitat von Hermann Hesse:
Einschlafen dürfen, wenn man müde ist, und eine Last fallen lassen dürfen, die man lange getragen hat, das ist eine köstliche, eine wunderbare Sache.
Dieses Zitat erlaubt Rückschlüsse auf die in letzter Zeit andauernden gesundheitlichen Einschränkungen, unter denen die Verstorbene, sie ist 97 Jahre alt geworden, gelitten hat.
Frau Mohr ist wohl auf Betreiben ihres Ehemanns, unseres bereits im Jahr 1984 verstorbenen Ehrenvorsitzenden Dr. Emil Mohr am01. September 1971 in die Rudergesellschaft Speyer eingetreten und blieb bis zu ihrem Tod am 14. April 2013 dem Rudersport in Treue verbunden. Frau Mohr hat selbst nie gerudert, ihre sportlichen Aktivitäten betrafen vielmehr das Rettungsschwimmen und das Reiten. Aber als Steuerfrau im gesteuerten Einer ihres Mannes war sie sich der Schifffahrtsregeln auf dem Rhein sehr wohl bewusst und wusste auch das Boot nach allen Regeln der Steuerkunst souverän auf stehendem wie auch fließendem Gewässer zu lenken. Auch empfand sie erkennbar große Freude, wenn sie gemeinsam mit ihrem Mann im privaten Motorboot „Giga“ Erkundungstouren in die nähere Umgebung unternahm.
Weniger bekannt ist, dass die große Leidenschaft von Frau Mohr der Musik galt. In jüngeren Jahren erfuhr sie eine professionelle Gesangsausbildung und sie hat viele Oratorien gesungen, was sie weit über unsere vorderpfälzische Region hinaus bekannt und als Künstlerin begehrt gemacht hat. Eine gänzlich andere Neigung galt ihrer ausgeprägten Tierliebe, der sie nachging, indem sie junges, verlassenes Wild von der Jagd ihres Vaters wieder aufpäppelte.
Bei all diesen vielfältigen Neigungen und Talenten ließ Frau Mohr niemals einen Zweifel über ihren Lieblingsplatz aufkommen: Die Terrasse der Rudergesellschaft Speyer, auf der sie stets gerne gemeinsam mit ihrem Mann Emil verweilte und hier nicht nur die Gastronomie genoss sondern auch den grandiosen Blick über den Rhein.
Wir wollen Frau Mohr in ehrender Erinnerung behalten und gedenken auch dankbar unseres verstorbenen Ehrenvorsitzenden Dr. Emil Mohr.

Alle Nachrufe Klaus Oeder

Kilometerleistungen 2009 bis 2012

	2012			2011			2010			2009		
Rang	Name	Jahrgang	km	Name	Jahrgang	km	Name	Jahrgang	km	Name	Jahrgang	km
1	Dreismickenbecker E.	1996	3928	Jakait Janice	1977	2800	Schwager Paul	1994	2489	Gärtner David	1992	2950
2	Hoffmann Julia	1993	3086	Schwager Dr. Harald	1960	2708	Schuff Günter	1941	2450	Lauer Tim	1993	2818
3	Schuff Günter	1941	3003	Hoffmann Julia	1993	2699	Faber Martin	1995	2281	Gard Felix	1992	2704
4	Schwager Dr. Harald	1960	2644	Lauer Tim	1993	2542	Hoffmann Julia	1993	2085	Schwager Paul	1994	2546
5	Degen Marvin	1997	2616	Schuff Günter	1941	2528	Bergström Lars	1992	2031	Bergström Lars	1992	2331
6	Ebermann Louis	1997	2464	Daut Dieter	1938	2139	Baron Ria	1935	2031	Schuff Günter	1941	2261
7	Kolbenschlag Elias	1996	1949	Baron Ria	1935	2126	Daut Dieter	1938	1308	Klein Jens	1993	2248
8	Daut Dieter	1938	1899	Degen Marvin	1997	1963	Lauer Tim	1993	1278	Gärtner Florian	1991	2112
9	Durein Frank	1958	1806	Wagner Janis	1996	1689	Dreismickenbecker E.	1996	1236	Bergström Inga	1994	1946
10	Faber Peter	1972	1742	Kabs Andreas	1968	1575	Gärtner Martin	1965	1182	Bohn Rainer	1966	1598
11	Nowicki Philipp		1711	Haase-Goos Steffi	1950	1459	Klein Volker	1961	1164	Daut Hans-Dieter	1938	1488
12	Kabs Andreas		1692	Guhl Dr. Dieter	1960	1403	Wagner Janis	1996	1084	Gärtner Martin	1965	1478
13	Haase-Goos Steffi		1650	Schneider Wladislaw	1997	1363	Mattil Ralf	1966	1078	Faber Peter	1972	1457
14	Guhl Dr. Dieter		1646	Dreismickenbecker E.	1996	1351	Gärtner Peter	1961	1048	Michelmann Kathrin	1978	1420
15	Seibert Lars		1630	Mattil Ralf	1966	1350	Bohn Rainer	1966	1031	Brunold Carlo	1992	1404
16	Burkhardt Ralf		1580	Durein Frank	1958	1258	Punt Anique	1986	1027	Gard Marlene	1993	1400
17	Mattil Ralf		1400	Seibert Lars	1981	1239	Guhl Dieter	1960	1005	Gärtner Peter	1961	1378
18	Gärtner Martin		1345	Bohn Rainer	1966	1229	Gärtner Ottmar	1962	999	Burkhardt Ralf	1971	1365
19	Bohn Rainer		1292	Ronge Daniel	1995	1186	Herbel Dr. Norbert	1948	978	Baron Ria	1935	1362
20	Bohn Alicia		1257	Herbel Dr. Norbert	1948	1169	Burkhardt Ralf	1971	915	Kabs Andreas	1968	1284
21	Gärtner Peter		1253	Faber Peter	1972	1087	Kabs Andreas	1968	891	Punt Anique	1986	1278
22	Becker Frank		1236	Gärtner Peter	1961	1074	Haase-Goos Steffi	1950	879	Just Emily	1991	1178
23	Wettling Beate		1183	Becker Frank	1966	1070	Scheurer Charlie	1954	837	Becker	1966	1156
24	Durein Morittz		1140	Wettling Beate	1961	1062	Pischem Luca	1996	776	Bohn	1966	1153
25	Josy Peter		1128	Gard Felix	1992	1047	Becker Frank	1966	766	Faber	1995	1131
26	Marczinke Dr. Bernd		1042	Gärtner Martin	1965	998	Wettling Beate	1961	733	Kliesch	1994	1113
27	Garsuch Arnd		1039	Gärtner Ottmar	1962	980	Kolassa David	1959	702	Wagner	1996	1051
28	Herbel Dr. Norbert		1028	Marczinke Dr. Bernd	1959	956	Kliesch Tobias	1994	694	Sellinger	1995	1044
29	Schneider Wladislaw		1009	Schwager Paul	1994	947	Marczinke Dr. Bernd	1959	691	Pischem	1996	1031
30	Jacobs Gerd		955	Klein Volker	1961	920	Disqué Klaus	1951	685	Dreismickenbecker	1996	998

87.327 Kilometer auf dem Wasser

Im Ruderjahr 2012 griffen unsere Ruderinnen und Ruderer noch kräftiger in die Riemen bzw. in die Skulls als im Jahr zuvor. Mit insgesamt 87.327 Kilometer auf dem Wasser wurde die Vorjahresleistung um fast 10.000 Kilometer gesteigert, nachdem schon 2011 eine Steigerung von nahezu 17.000 Kilometer erreicht wurde. 168 Sportler, genauso viele wie im Jahr zuvor, aus allen Altersklassen hatten mindestens eine Ruderfahrt ins Fahrtenbuch eingetragen. Dabei ruderten 56 Mädchen und Frauen 17.589 Kilometer und die 112 aktiven Jungen und Männer 64.531 Kilometer. Gäste und Schulruderer kamen in dieser Saison auf 5.207 Kilometer.

Die zehn Kilometerpreisträger der vom Deutschen Ruderverband vorgegebenen Altersklassen ruderten erneut fast 20.000 Kilometer. Gleich drei Athleten übersprangen die 3.000 Kilometer-Hürde, d.h. sie ruderten im Schnitt an jedem Tag des Jahres acht Kilometer; eine unglaubliche Leistung. Absoluter Kilometerkönig mit fast 4.000 Kilometer wurde Elias Dreismickenbecker, mit seinen 3.928 Kilometer siegte er bei den Junioren (15-18 Jahre) ganz klar.

Mit 3.086 Ruderkilometer schaffte Julia Hoffman in der Kategorie Frauen I (19 bis 30 Jahre) nicht nur Platz 1 bei den Frauen I, sondern hatte auch die meisten Kilometer aller Ruderinnen auf dem Konto. Aufgrund der GPS-Position zwischen Portugal und Karibik am 31. Dezember „errechneten" sich für die Atlantiküberquererin Janice Jakait für das Ruderjahr 2012 etwa 3.500 Kilometer. Nicht überraschen konnte die Auswertung bei den Männern III bezüglich des Abonnementssiegers Günther Schuff, erstaunlich war dann aber doch die stolze Leistung von 3.003 Kilometer.

Verleihung der Sportabzeichen

Peter Roland Gärtner, unser RGS-Sportabzeichenprüfer, hatte anlässlich des Vereinsabends zu einer Feierstunde eingeladen, um die Sportabzeichen für die Saison 2012 auszuhändigen. Über die Erfüllung der letztmals nach altem Modus gestellten Anforderungen konnten sich dreizehn Jugendliche und neun Erwachsene freuen und erhielten aus der Hand von Peter Gärtner die begehrten Abzeichen und Urkunden.

Für die Familie Gärtner – Laakmann gab es das Familienabzeichen. Bei den Jugendlichen war Moritz Durein mit Bronze zum ersten Mal dabei, Leo Wels erhielt für die zweite erfolgreiche Teilnahme Silber. Gleich elf Jugendliche konnten sich über das Goldene Sportabzeichen freuen: Louis Ebermann (drei Teilnahmen), Christoph Gärtner, Philipp Nowicki, Wladislaw Schneider (jeweils vier Teilnahmen), Lukas Zimmermann (fünf Teilnahmen), Ines Gärtner (sechs Teilnahmen), Alicia Bohn, Marvin Degen, Luis Gärtner, Elias Kolbenschlag (jeweils sieben Teilnahmen) sowie Janis Wagner (acht Teilnahmen).

Bei den Erwachsenen war Julia Hoffmann zum ersten Mal dabei und erhielt Bronze. Die Verleihung von achtmal Gold bei häufigen Wiederholungen an männliche Aktive zeigt, dass Ruderer nicht nur auf dem Wasser aktiv sind: Trainer Martin Gärtner (elf Teilnahmen), Rainer Orschiedt (dreizehn Teilnahmen), Georg Emes (achtzehn Teilnahmen), Alex Wels (21 Teilnahmen), Peter Gärtner (23 Teilnahmen), Dieter Daut (26 Teilnahmen) und Peter Gdanietz (29 Teilnahmen). Klaudia Laakmann durfte ein Jubiläumsabzeichen in Gold mit der Zahl 20 entgegen nehmen.

2013 wird das Deutsche Sportabzeichen 100 Jahre alt und der Leistungskatalog des bedeutendsten deutschen „Fitness-Ordens" wird wohl aus diesem Anlass grundlegend geändert. Seit dem 1. Januar gelten neue Leistungsanforderungen und Rahmenbedingungen. Alle, die in diesem Jahr das Sportabzeichen erringen wollen, finden hier die neuen Anforderungen:
http://www.deutsches-sportabzeichen.de/de/das-sportabzeichen/reformprozess/materialien/

Dr. Harald Schwager

Bundesfreiwilligendienst zum Vorteil des Sports

Die Speyerer Ruderin Julia Hoffmann ist „Bufdi“ in ihrem Verein

Seit der Aussetzung der allgemeinen Wehrpflicht gibt es den Bundesfreiwilligendienst, der die personelle Lücke durch das Ausbleiben der früheren Ersatzdienst-Leistenden insbesondere im sozialen Dienst weitestgehend wieder auffüllen soll. Die Ruderin Julia Hoffmann überbrückt ihre Zeit zwischen Abitur und Studienbeginn im Herbst durch diesen freiwilligen und öffentlich unterstützten Dienst in ihrem Verein, der Rudergesellschaft Speyer.

Im Gegensatz zur Verpflichtung zum Freiwilligen Sozialen Jahr muss der Einsatz eines Bundesfreiwilligendienst-Leistenden kein ganzes Jahr dauern. Als „Bufdi“ hat Julia Hoffmann ihre Verpflichtung auf ein halbes Jahr beschränkt. Sie muss 38,5 Stunden pro Woche arbeiten und über ihre Tätigkeiten ein Berichtsheft führen; dafür erhält sie 300 Euro Taschengeld im Monat und ist zudem sozialversichert. Urlaub steht ihr ebenfalls zu.

Den Bundesfreiwilligendienst kann jeder ungeachtet seines Alters leisten. Die beiden „Bufdi“-Plätze in der RGS – neben Julia Hoffmann leistet auch der Trainer Martin Gärtner diesen Dienst – hat der Erste Vorsitzende Alfred Zimmermann über die Deutsche Ruderjugend im Deutschen Ruderverband organisiert. Für die Beantragung und Bewertung von „Bufdi“-Stellen in Vereinen anderer Sportarten ist der Landessportbund zuständig.

Für Zimmermann ist der Bundesfreiwilligendienst für beide Seiten, Verein und „Bufdi“, ein großer Gewinn. „Bevor die Jugendlichen Zeitung austragen, sind sie so doch sinnvoller beschäftigt“, sagt er und hat stets einen väterlichen Blick auf seine Zöglinge. Sicherlich sei die Sache auch sinnvoll für Vereine, die noch Helfer für ihre Projekte bräuchten, sagt Zimmermann. Allerdings dürfen sie keine hauptamtlichen Kräfte ersetzen. „Julia hat sich schon vor ihrem Bundesfreiwilligendienst in erheblichem Maße in unsere ehrenamtliche Mitarbeit in der Jugendarbeit und im leistungsorientierten Rudersport bei uns eingebracht. So können wir ihr wenigstens ein klein wenig für ihr großes Engagement zurückgeben“, sagt der Erste Vorsitzende der Rudergesellschaft.

„Ich habe mir ernsthafte Gedanken gemacht, wie ich die Zeit bis zu meinem Mathematik-Studium sinnvoll überbrücken kann. Im Herbst letzten Jahres hat mich ein bereits tätiger „Bufdi“ überzeugt, seinem Beispiel zu folgen“, berichtet Hoffmann. Die 19-Jährige hat im Februar ihr Abitur am Hans-Purrmann-Gymnasium gemacht und hofft, dass sie in der Nähe von Speyer einen Studienplatz finden wird. Am 1. März hat sie in der RGS mit dem Bundesfreiwilligendienst begonnen.

Die Aufgabenteilung zwischen dem Trainer und Julia Hoffmann hat sich über viele Monate, ja schon Jahre organisch entwickelt und ist eigentlich schon längst zur allseits geschätzten Routine geworden. Julias Prioritäten beziehen sich auf die sportliche Ausbildung der Jugend, das Fördern des Schulruderns, auf die „umständliche“ Organisation der Regatten und auf all jene Aktivitäten, wo „Not am Mann“ („Not an Frau!“) herrscht, z. B. beim Ausrichten eines überregionalen Trainingslagers oder bei der gymnastischen Anleitung einer Gruppe „reiferer“ Frauen. Das Miteinander in der RGS ist familiär. Die Älteren kümmern sich um die Jüngeren und haben ein Auge auf sie. Die Hausaufgabenbetreuung für ihre Ruder-Zöglinge ist Julia Hoffmann ein besonderes Anliegen; diese Unterstützung wird auch gerne angenommen. Den Bundesfreiwilligendienst in der RGS zu leisten, war naheliegend: „Ich bin sowieso jeden Tag im Verein und trainiere oder engagiere mich“, sagt Hoffmann. Seit 2009 ist sie Rennruderin und hat schon über 30 Siege errungen. Während des Freiwilligendienstes macht Hoffmann ihren C-Trainerschein; Seminare sind nämlich auch vorgesehen.

„Ich fühle mich in meiner neuen Rolle bisher sehr wohl und bin für die tolle Unterstützung sehr dankbar. In den letzten Wochen habe ich doch schon recht viel dazu gelernt“, so Julia Hoffmann.

Rebecca Ditt (Redakteurin), Klaus Oeder

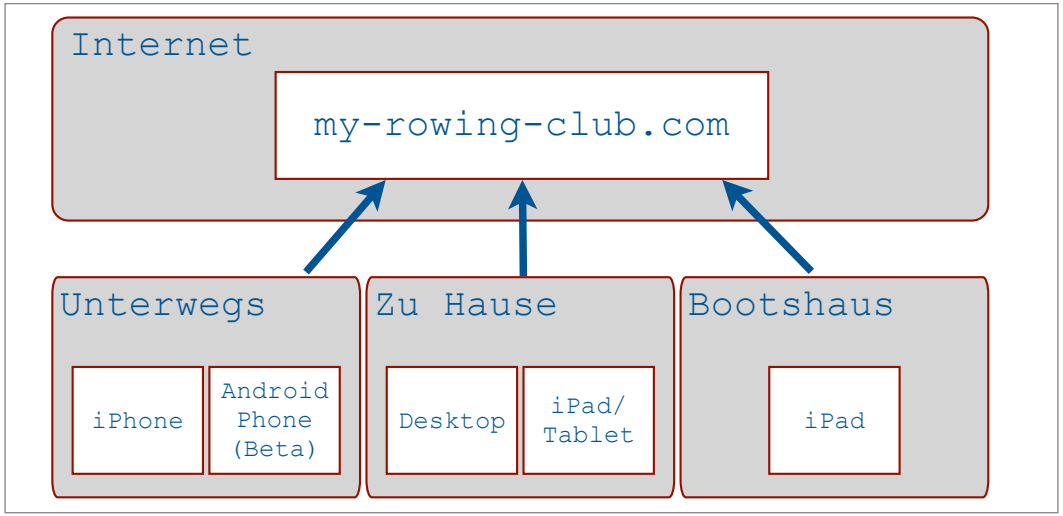
Jugendaktivitäten im Frühjahr 2013

Wie schon im letzten Jahr fanden sich auch 2013 wieder über 15 Juniorinnen und Junioren in der Rudergesellschaft ein, um über die Osterferien hinweg ein Trainingslager zu veranstalten. Trotz des schlechten Wetters hatten alle dabei sehr viel Spaß und natürlich kam auch das Training nicht zu kurz. Nach dem langen und zähen Winter stiegen die Speyerer Junioren erstmals in die Kleinboote, um wieder etwas Routine auf dem Wasser zurück zu gewinnen.
Neben dem Rudern standen natürlich noch andere Dinge auf der Tagesordnung, so ging es z. B. ins Schwimmbad, zum Bowlen oder auf die Speyerer Frühjahrsmesse. Einen der wenigen sonnigen Tage in den Osterferien nutzte die Jugend der Rudergesellschaft für einen Besuch des Kletterwalds in Speyer. Wie die Affen hingen die Jungs und Mädels zwischen zehn und 19 Jahren in den Ästen.
Gegen Ende der Ferien ging es für die etwas mutigeren sogar im Kirchboot auf den Rhein. Leider nicht ganz voll besetzt ging es von Karlsruhe rheinabwärts nach Speyer, wo dann nach der Ankunft zünftig gegrillt und viel gelacht wurde.
Bereits vor den Osterferien fand sich die Jugendgruppe um Frank und Ulrike Durein jeden Mittwoch im Bademaxx zum Schwimmtraining ein, doch nach den Ferien stiegen die „alten Hasen" wieder ins Boot. Während die Großen auf dem Rhein unterwegs sind, üben sich die Kleinen im Hafenbecken, um dann im Sommer auf dem Rhein und dem Bodensee weitere Erfahrungen zu sammeln.

Julia Hoffmann

Elektronisches Fahrtenbuch

Wie bereits bei der Mitgliederversammlung angekündigt, wird mit der aktuellen Rudersaison ein elektronisches Fahrtenbuch für die RGS eingeführt. Das Fahrtenbuch ist als „Online Fahrtenbuch“ implementiert:



Im Bootshaus wird in den nächsten Tagen ein iPad installiert, mit dem die Fahrten gebucht werden können.

Es gelten weiterhin folgende Regeln:

- VOR der Fahrt die Fahrt in das elektronische Fahrtenbuch eintragen
- Nach der Fahrt die Fahrt austragen
- Bootsschäden melden
- Beim Beenden der Fahrt eintragen (auch Unfälle)

Wenn man sonst einen Schaden entdeckt, einfach über das entsprechende Formular melden

An den Bootsplätzen im Reffenthal können zurzeit keine Rechner installiert werden, dort bitte entweder das bereitliegende „Papier-Fahrtenbuch“ verwenden oder über ein Smartphone (iPhone, Android Phone) die Fahrt im elektronischen Fahrtenbuch eintragen.
Auch im Bootshaus liegt ein „Papier-Fahrtenbuch“ bereit, falls das elektronische Fahrtenbuch einmal nicht verfügbar sein sollte.

Hinweis:
Es wäre schön, wenn möglichst alle das „Online Fahrtenbuch“ verwenden würden. Dies würde insbesondere vom aufwändigen Auswerten am Jahreswechsel entlasten. Hilfreich wäre z. B., bei Fahrten im Reffenthal (Eintrag ins „Papier-Fahrtenbuch“) zu Hause die Fahrt im elektronischen Fahrtenbuch nachzutragen. Bitte dabei die Fahrt im „Papier-Fahrtenbuch“ mit dem Kürzel „OF“ („Online Fahrtenbuch“) markieren.
Jedes aktive Mitglied hat Zugang zu dem elektronischen Fahrtenbuch. Das Fahrtenbuch ist unter der Internet Adresse
http://app.my-rowing-club.com/rc
erreichbar. Der Link ist auch auf der RGS Homepage hinterlegt.

Die Zugangsdaten sind:
Benutzername: uvw
Passwort: xyz

Beim Benutzernamen wird nicht zwischen Groß-und Kleinschreibung unterschieden, Umlaute ä,ö,ü sind zulässig. Das Passwort kann bzw. sollte geändert werden (siehe Anleitung).
Anleitung:
Eine Anleitung, wie das Fahrtenbuch zu bedienen ist, ist in der elektronischen Mitteilung „RG Speyer aktuell - Schnellinformation für die Mitglieder der Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.“, Ausgabe 11/2013 vom 23.03.2013 zu finden.
Probleme und Verbesserungsvorschläge:
Das Fahrtenbuch wurde von unserem Mitglied Gerd Jakobs entwickelt. Daher können Verbesserungsvorschläge direkt an ihn gesendet werden: loeri@gmx.net. Das gilt natürlich auch bei Fragen und Problemen.

Gerd Jakobs

Impressionen

RG Speyer

SPEYE

RG SPEYER

SALIER

Strongmanrun 2013 auf dem Nürburgring

Die etwas andere Saisonvorbereitung

Nach ersten Erfahrungen von fünf RGS-Mitgliedern im Jahr 2012 (Julia Hoffmann, Florian Gärtner, Felix Gärtner, Lars Seibert und Andreas Kabs) hat die Rudergesellschaft dieses Jahr wieder eine Meldung für den 7. Fisherman's Friends Strongmanrun 2013 abgegeben. Der einzige, der dieses Jahr für die RGS an den Start ging, war der „SpoVo" höchstpersönlich.

Der Lauf sollte über zwei Runden von jeweils 12,5 Kilometer und insgesamt 30 anspruchsvolle Hindernisse gehen. Das Streckenprofil war sehr hügelig und man musste mit unterschiedlichen Belägen klarkommen, Asphalt, Wiesengelände, Waldwege, Kies und Schlamm. Immerhin 10.451 Läufer trauten sich an den Start, 9.000 Männer und 1.451 Frauen, davon schafften es knapp 6.000 Finisher unter dem Zeitlimit von vier Stunden ins Ziel.

Die Erfahrungen des Vorjahres haben mich dazu angetrieben, erneut die Herausforderung des „härtesten Laufes der Welt" anzunehmen. In Begleitung meiner jahrzehntelangen Betreuerin Ingeburg Kabs und meines Trainers Lars Seibert ging es um 7:00 Uhr am Morgen Richtung Nürburgring/Eifel. In Speyer regnete es stark und ich dachte schon an das letzte Jahr, als wir bei 5 Grad und strömendem Regen den Lauf absolvieren mussten. Aber das Wetter war bei Ankunft am Ring super, blauer Himmel und 15 Grad. Das hat die Stimmung zusätzlich beflügelt.

Nachdem ich die Startnummer und die Teilnehmerunterlagen abgeholt hatte, begann ich mit der Rennvorbereitung. Zusammen mit Lars besichtigte ich die letzten Kilometer der Strecke und die dort stehenden Hindernisse. Die Startaufstellung war auf der Zielgerade der Rennstrecke und ab 10:30 Uhr kamen immer mehr Läufer in diesen Bereich. Es war toll zu sehen, welche Outfits die Läufer dort trugen, denn nicht jeder startete in traditioneller Sportkleidung. Viele traten wie an Fasching mit Kostümen und selbst entworfener Verkleidung am Start an.

Pünktlich um 12:00 Uhr erfolgte der Startschuss und die Läufer setzten sich unter lautem Geschrei und Heavy Metal-Musik in Bewegung. Es dauerte mehr als sieben Minuten, bis ich die Startlinie überquerte. Die exakte Zeitnahme ist per Chip am Schuh jedes Läufers sichergestellt. Die ersten Kilometer gingen über den Asphalt der Rennstrecke und man konnte sich so warmlaufen. Dann kam das erste Hindernis. Kein Problem, locker über flachliegende Strohballen springen, aber schon im unwegsamen Gelände. Es folgten die erste Verpflegungsstation und dann Hindernis 2 mit drei Schlammgräben, einer 1,5 Meter tief. Im weiteren Verlauf ging es sehr hügelig weiter, das Geläuf war anspruchsvoll und die Hindernisse mit Wasserrutschen, stromführenden Netzen und Seecontainer waren nur mit Kraft, Geschick und Teamwork zu überwinden. Kurz vor Ende der ersten Runde dann ein Wasserhindernis, welches nur schwimmend überwunden werden konnte. Da dachte ich: „Endlich wieder sauber". Von wegen! Rund 1.000 Meter weiter kam ein Schlammbecken mit knietiefer „Mocke". Da musst Du dann durch, egal wie. Dann kam das vorletzte Hindernis und man sah 100 Meter aufgeschüttete Altreifen vor sich, dann ein Netz über zwei übereinander gestapelte Seecontainer, wieder ein Netz, das zwischen die Container gespannt war und dann gings über Strohballen wieder runter.

Nach ca. 100 Minuten bin ich in die zweite Runde gelaufen und dann kamen Wadenkrämpfe, obwohl ich viel getrunken hatte und mich immer an den Verpflegungsstationen versorgt hatte. Jetzt dachte ich, es sei rum. Erstmal war Dehnen und Gehen angesagt. Aber nicht nur ich hatte diese Probleme. Auf meine Frage bei den Mitläufern, wer mir neue Waden geben könne, kam immer nur ein müdes Lächeln zurück. Ich war offensichtlich in guter Gesellschaft.

Der Rest ist schnell erzählt. Ich habe mich durchgekämpft. Spaß war trotz Schmerzen noch vorhanden und die Aussicht auf ein Weizen und Kuchen im Ziel hatten mich noch über die letzten Hindernisse gebracht. Ein heftiger Krampf im linken Bein auf dem letzten Container konnte nur mit Hilfe eines Läufers „rausgedehnt" werden. Humpelnd aber lächelnd bin ich dann nach drei Stunden und 26 Minuten über die Ziellinie gelaufen.

„I dit it!" So steht es auf dem Finisher T-Shirt, welches ich in Empfang nehmen durfte. Platt, glücklich und mit einem kräftigen Muskelkater in den Beinen traten wir gegen 17:30 Uhr die Heimreise an. Rückblickend hat es wieder sehr viel Spaß gemacht und im nächsten Jahr bin ich wieder am Start.

Andreas Kabs

Ruderer können auch schießen

Seit vielen Jahren besucht eine große Gruppe Ruderer regelmäßig das Ostereierschießen der Schützengesellschaft Speyer. Unser Ruderkamerad Rainer Orschied ist seit langem bei den Schützen ehrenamtlich aktiv und steht nun mit

in der ersten Reihe. So freut es uns immer wieder, nicht nur gemeinsam aufs Wasser zu gehen, sondern auch für die Vereinskasse der Schützen das Gewehr anzulegen. Unter bester Erläuterung der Spezialisten gelingt es jedes Jahr aufs Neue, auch einige Kugeln ins „Schwarze“ zu setzen und so für die kommenden Wochen mit frischen hartgekochten Eiern versorgt zu sein. Einige von uns finden immer so viel Spaß dabei, dass die Kommentare nach häufigem Nachladen „do kannst jo siewwe Woche Eier esse“ noch die Nettesten sind.
In diesem Jahr hatte Robert Gard spontan die Idee, aus dem Ostereierschießen doch einen kleinen Wettbewerb zu machen. Jeder durfte drei Schuss abgeben, es gab keine Korrektur und kein zweites Schießen.

Das Ergebnis:

1.	Julius Gard	27 Ringe
2.	Sabine Gard	26 Ringe
3.	Klaudia Laakmann	25 Ringe
	Robert Gard	25 Ringe
	Harald Schwager	25 Ringe
6.	Greta Henry	24 Ringe
7.	Peter Gärtner	23 Ringe
8.	Christoph Gärtner	20 Ringe
	Frank Becker	20 Ringe
10.	Angelika Schwager	18 Ringe
11.	Alex Barkow	15 Ringe
12.	Andrea Barkow	13 Ringe
	Ingrid Lenert-Dorsch	13 Ringe
14.	Andreas Kabs	11 Ringe
15.	Ottmar Gärtner	10 Ringe
16.	Florian Gärtner	6 Ringe

Das Ergebnis zeigt, Altersklassen sind beim Schießen nicht zwingend, der Jüngste kann die ruhigste Hand haben. Oder? „Ihr habt jo uffgelescht und isch hab freihändig gschosse“, relativierte Frank Becker die Qualität seiner 20 Ringe vis-a-vis den „Superschützen“.

Dr. Harald Schwager

Termine

04.08.2013 ganztägig
Drei-Dome-Fahrt

24.08.2013 14:00 Uhr/RGS
3. Ruderolympiade

09.11.2013 14:00 Uhr/RGS
Abrudern

01.12.2013 11:00 Uhr
Siegerehrung

26.12.2013 11:00 Uhr/RGS
Clubzimmer Weihnachtsfrühschoppen

Hochwasser am 04.Juni mit 8,34 m

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.
Wir machen den Weg frei.
FOCUS MONEY
SIEGER
BANKENTEST
Speyer
Test: Oktober 2012
Im Test: 5 Banken
Getestet: Privatkunden-Beratung (Retail)
www.focus-money.de
CITY CONTEST 2012
FOCUS MONEY
SIEGER
BANKENTEST
Neustadt a. d. Weinstraße
Test: November 2012
Im Test: 5 Banken
Getestet: Privatkunden-Beratung (Retail)
www.focus-money.de
CITY CONTEST 2012
Wir sind die Nr. 1 unserer Stadt!
Sieg durch mehr Leistung!
persönlich · kompetent · nah
Volksbank Kur- und Rheinpfalz
Speyer · Schwetzingen · Hockenheim · Ketsch
Neustadt · Schifferstadt · Haßloch · Lingenfeld
www.volksbank-krp.de